

# Geschäftsbericht 2015



Auf einen Blick	Anzahl	Finanzmittelsaldo TEUR	Bürgschaftsvolumen TEUR
<b>Bürgschaftsanträge</b>	<b>266</b>	<b>93.343</b>	<b>63.397</b>
(Vorjahr)	286	119.975	81.712
<b>Beurkundete Bürgschaften</b>	<b>227</b>	<b>83.135</b>	<b>55.452</b>
(Vorjahr)	220	100.050	65.494
<b>Bürgschaftsbestand zum 31.12.2015</b>	<b>1.676</b>	<b>437.903</b>	<b>305.804</b>
(Vorjahr)	1.775	450.628	317.005
		Ausfallbetrag TEUR	Eigenanteil TEUR
<b>Ausfallzahlungen</b>	<b>43</b>	<b>5.718</b>	<b>1.732</b>
(Vorjahr)	37	2.866	939

# Inhalt

- 2 Auf einen Blick
- 5 Aufgabe und Zielsetzung
- 6 Bericht der Geschäftsführung
- 10 Organe der Gesellschaft

## Aus Kammern und Verbänden

- 16 Handelsverband Bayern e.V.
- 18 Landesverband Groß- und Außenhandel,  
Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (LGAD)
- 22 Handwerkskammern in Bayern
- 24 Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V.
- 28 Bayerischer Gärtnerei-Verband e.V. und  
Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V.

## Beispiele aus unserer Förderung

- 34 Generationenwechsel innerhalb der Familie:  
SF Gebäudereinigung, Hof
- 36 Tätige Beteiligung: Die Enchilada Gruppe, Gräfelfing
- 40 Existenzgründung: Weingut Schloss Saaleck, Hammelburg
- 44 management-buy-in: Schanner Eishockeyartikel, Füssen

## Jahresabschluss 2015

- 48 Bilanz zum 31. Dezember 2015
- 50 Gewinn- und Verlustrechnung  
01. Januar bis 31. Dezember 2015
- 52 Anhang
- 59 Lagebericht
- 76 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 77 Sonstige Angaben
- 78 Bericht des Verwaltungsrates

# Dank

Für die Unterstützung unserer Fördertätigkeit und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken wir uns bei

- den die KGGen tragenden Verbänden, Kammern, Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen
- den Rückbürgen Bundesrepublik Deutschland und Freistaat Bayern sowie der LfA Förderbank Bayern und dem Europäischen Investitionsfonds (EIF)
- unseren Vertragspartnern, den Volks- und Raiffeisenbanken, den Sparkassen, Geschäftsbanken und Leasinggesellschaften
- dem Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB)
- den Bezirksregierungen
- unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- unseren Bürgschaftsausschüssen
- unserem Verwaltungsrat
- unserem betriebswirtschaftlichen Beirat

# Aufgabe und Zielsetzung

Die Bürgschaftsbank Bayern GmbH (BBB) ist eine Selbsthilfeeinrichtung der gewerblichen Wirtschaft, die über ihre Gesellschafter, die

- Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH (KGG Handel),
- Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH (KGG Handwerk),
- Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH (KGG HoGa),
- Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH (KGG Gartenbau),

von den jeweiligen Verbänden und Kammern, Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen getragen wird. Die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern sowie der Europäische Investitionsfonds (EIF) unterstützen die Fördertätigkeit durch Rückbürgschaften/-garantien.

Aufgabe der BBB ist es, fehlende Sicherheiten zu ersetzen bzw. nicht ausreichende Sicherheiten zu verstärken, indem sie Bürgschaften für Kredite an mittelständische Unternehmen der Branchen Handel, Handwerk, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Garten- und/oder Landschaftsbau übernimmt, um so betriebsgerechte Finanzierungen zu ermöglichen. Die Bürgschaft ist als modifizierte Ausfallbürgschaft ausgestaltet. Gefördert werden alle betriebswirtschaftlich sinnvollen und vertretbaren Vorhaben wie Existenzgründungen, Investitionen bei Geschäfts- und Betriebserweiterungen, Betriebsverlagerungen, Finanzierung von Betriebsmitteln sowie Avale.

Gerade die Kombination von zinsgünstigen, öffentlichen Förderdarlehen mit einer BBB-Bürgschaft stellt eine wirksame Hilfe für mittelständische Unternehmen dar.

Der übliche Weg zu unserer Bürgschaft führt über die Hausbank; nach dem sogenannten Hausbankprinzip ist der Bürgschaftsantrag über die Hausbank bei der BBB einzureichen.

Darüber hinaus kann für zu verbürgende Kreditbeträge ab 25 TEUR bis einschließlich 150 TEUR der direkte Weg zur BBB beschritten werden – die Bürgschaft ohne Bank (BoB).

Der dritte Weg zu unseren Bürgschaften ist das webbasierte Antragsverfahren BBB-Impuls!. Mit diesem standardisierten Verfahren können die Hausbanken Bürgschaften bis einschließlich 100 TEUR auf einfache Weise elektronisch beantragen. Dabei haben sie die Möglichkeit die Bürgschaftsquote bis zu einer Obergrenze von 80 % (bei Betriebsmitteln 70 %) frei zu wählen.

Die Laufzeit der Bürgschaft kann, abgestimmt auf das jeweilige Vorhaben und die betriebswirtschaftlichen Bedürfnisse des Antrag stellenden Unternehmens, bis zu 23 Jahre betragen. Es können bis zu 80 % des Kreditbetrages verbürgt werden. Der Bürgschaftshöchstbetrag liegt bei 1,25 Mio. EUR.

Eine weitere Form der Bürgschaftsübernahme stellen die im Geschäftsjahr 2014 und 2015 aufgelegten Sonderprogramme „Leasing-Bürgschaft“ und „Agrar-Bürgschaft“ dar, welche jeweils mit einer Garantie des Europäischen Investitionsfonds (EIF) unterstützt werden.

Die „Leasing-Bürgschaft“ ermöglicht die Verbürgung einzelner Leasing- und Mietkauffinanzierungen bis zu einem Maximalbetrag von 500 TEUR und einer maximalen Bürgschaftsquote von 60 %. Die Laufzeit der Leasing-Bürgschaft kann bis zu 10 Jahre betragen.

Kleine und mittlere Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft, der Fischzucht und Aquakultur sowie des nicht gewerblichen Gartenbaus werden seit Ende 2015 durch die „Agrar-Bürgschaft“ gefördert. Verbürgbar sind Investitionskredite der Landwirtschaftlichen Rentenbank bis zu einem maximalen Kreditbetrag von 1.000 TEUR. Die Bürgschaftsquote beträgt 60%, die Laufzeit der Bürgschaft ist auf 10 Jahre beschränkt.

Da die BBB ein hohes Risiko übernimmt, ist sie auf umfassende Informationen angewiesen. Daher ist es unerlässlich, dass die Antragsteller aktuelle und ausführliche Angaben über ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse machen. Diese Angaben in Verbindung mit der bewährten guten Zusammenarbeit mit den Hausbanken/Leasinggesellschaften führen zu kurzen Bearbeitungszeiten.

The background is a solid blue color with several overlapping, semi-transparent geometric shapes and curved lines. These include a large, light blue triangle pointing upwards and to the right, and several concentric, curved lines that sweep across the page from the bottom left towards the top right. The overall effect is a modern, minimalist design.

# Bericht der Geschäftsführung

## Mittelstand mit verbesserter Kreditversorgung

Das Jahr 2015 war für unser mittelständisches Klientel aus den Wirtschaftszweigen Handel, Handwerk, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Garten- und / oder Landschaftsbau von einem sehr guten konjunkturellen Umfeld geprägt. Das bestätigen auch die nachfolgenden Branchenberichte der Verbände und Kammern.

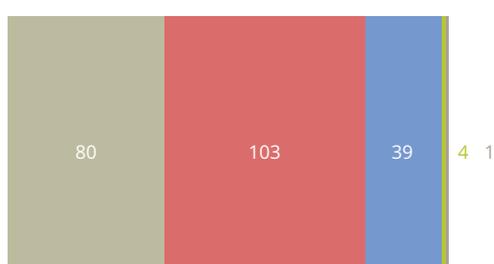
Dies heißt jedoch nicht, dass sich die Unternehmen auf ihrem Erfolg ausgeruht haben – im Gegenteil, es stehen vielfältige Herausforderungen an (z.B. Flüchtlingsthematik/-integration, Weiterentwicklung der EU, Digitalisierung, Fachkräftemangel, Wirtschaft 4.0), mit denen sich die Unternehmen intensiv beschäftigen, um auch für die Zukunft gut gerüstet zu sein.

Während insbesondere in und nach der Finanzkrise die Kreditversorgung der mittelständischen Unternehmen eher schwierig war, kann zwischenzeitlich eine deutliche Entspannung verzeichnet werden. Dies ist neben den guten konjunkturalen

Rahmendaten auch auf die Zinsniedrigphase zurückzuführen und den damit einhergehenden Druck auf die Bankenlandschaft. Anlagen zu adäquaten Konditionen sind derzeit nicht mehr möglich, vielmehr müssen die Banken und Sparkassen Strafzinsen hinnehmen, so dass sie wieder verstärkt die Kreditvergabe forcieren. Manch eine Bank hat den Mittelstand wiederentdeckt, andere Banken und Sparkassen haben sich wieder für Branchen geöffnet, für die jahrelang die Kreditvergabe nach dem Ampelsystem auf „rot“ stand. Hinzu kommen innovative Finanzierungsinstrumente wie beispielsweise Crowd-Funding.

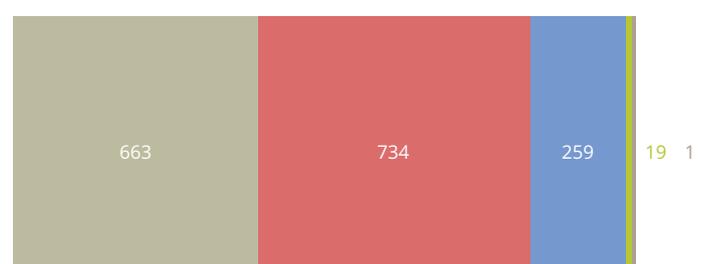
### Bürgschaftsübernahmen 2015

Nach Branche (Stückzahlen)

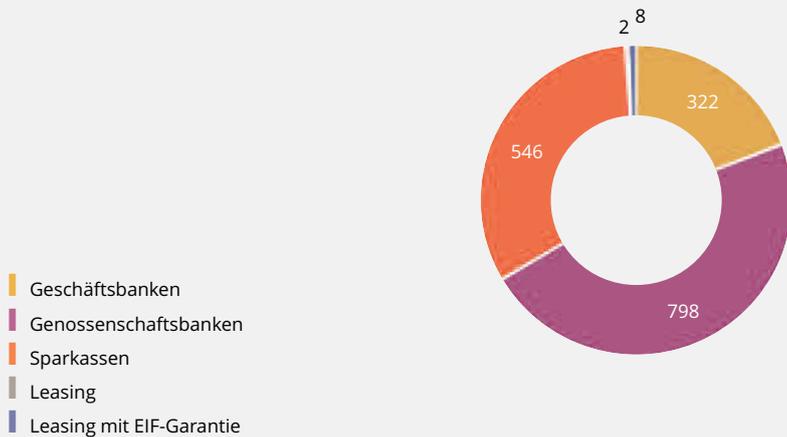


### Bürgschaftsbestand 2015

Bestand am 31.12.2015 (Stückzahlen)



**Bürgschaftsbestand 2015**  
Verteilung nach Bankengruppen (Stückzahlen)



**Arbeitsplätze**  
gesichert bzw. neu geschaffen

5.000

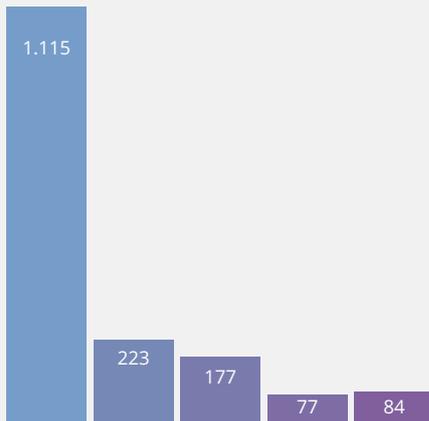
In diesem für uns eher herausfordernden Marktumfeld sind wir deshalb besonders stolz, dass wir im Jahr 2015 55,5 Mio. EUR Bürgschaften für wirtschaftlich sinnvolle Vorhaben übernehmen und somit zur Sicherung bzw. Schaffung von rd. 5.000 Arbeitsplätzen in Bayern beitragen konnten. Hier gilt unser Dank insbesondere den Banken und Sparkassen und unserem Netzwerk innerhalb der uns tragenden Kammern und Verbände sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die hervorragende Arbeit geleistet haben.

Das System der Bürgschaftsbanken in Deutschland als Selbsthilfeeinrichtungen der gewerblichen Wirtschaft und ordnungspolitischen Förderstellen hat sich bewährt – die Bürgschaftsbanken in den alten Bundesländern feiern demnächst ihr 60-jähriges Bestehen, die Kollegen aus den neuen Bundesländern blicken zwischenzeitlich ebenfalls bereits auf eine rd. 25-jährige Tradition zurück. Die

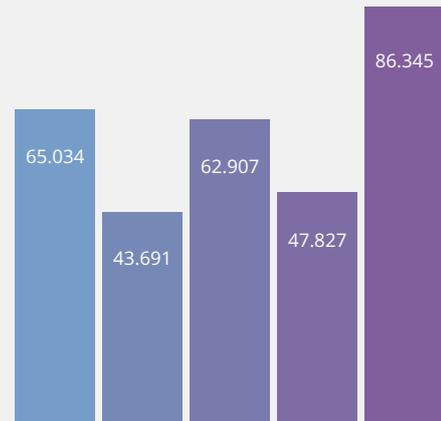
17 Bürgschaftsbanken in Deutschland (davon zwei in Bayern: die BGG Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen und wir) sind im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB) zusammengeschlossen. Gemeinsam haben wir in 2014 und 2015 bundesweit einheitliche Bürgschaftsprogramme mit EIF-Garantie aufgelegt, zum einen die Leasing-Bürgschaft im überwiegend kleinteiligen Bereich und zum anderen die Agrar-Bürgschaft für den Landwirtschaftssektor. An weiteren Programmen wird gearbeitet.

Wie auch in den vergangenen Jahren präsentieren wir Ihnen auf den Folgeseiten Förderbeispiele aus den von uns betreuten Branchen. Heuer haben wir uns bewusst für Unternehmerinnen und Unternehmer entschieden, die den Schritt aus einer i.d.R. gesicherten Position im Angestelltenverhältnis in die Selbständigkeit gewagt haben, egal ob Neugründung,

**Bürgerschaftsbestand 2015**  
Verteilung nach Größenklassen (Anzahl der Unternehmen)



**Bürgerschaftsbestand 2015**  
Verteilung nach Größenklassen (in TEUR)



tätige Beteiligung, Generationenwechsel innerhalb der Familie oder Betriebsübernahmen im Rahmen eines management-buy-out (MBO) oder management-buy-in (MBI), stellvertretend für viele weitere, die wir mit einer Bürgschaftsübernahme begleiten dürfen.

Ausgerechnet der Generationenwechsel beschäftigt viele mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihren Betrieb sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gute Hände übergeben wissen wollen. Aber auch Neugründungen, insbesondere im innovativen Bereich, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sprechen Sie mit uns!

- 0-150
- 150-250
- 250-500
- 500-750
- über 750 TEUR

# Organe der Gesellschaft

The image features a solid blue background. In the upper left corner, the text "Organe der Gesellschaft" is written in a white, sans-serif font. The background is decorated with several thin, white, curved lines that sweep across the right side of the frame. On the left side, there are two large, semi-transparent, light-blue arrow shapes pointing towards the center of the page.

## Verwaltungsrat

### Vorsitzender:

<b>Heinrich Traublinger, MdL a.D.</b> München	Ehrenpräsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern
--	--

### Erster stellv. Vorsitzender:

<b>Christoph Leicher</b> Kirchheim bei München	Präsident des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (LGAD) Geschäftsführer der Leicher Engineering GmbH
---	--

### Zweiter stellv. Vorsitzender:

<b>Ulrich N. Brandl</b> Rimbach	Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V. Geschäftsführer der Ulrichshof Ulrich N. Brandl & Co. KG
------------------------------------	---

<b>Hermann Berchtenbreiter</b> München	Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V. Geschäftsführer der Berchtenbreiter GmbH
---	--

<b>Bernd Brenner</b> Dillingen	Vizepräsident des Handelsverbandes Bayern e.V. Inhaber der Bücher Brenner Inh. Bernd Brenner e.K.
-----------------------------------	--

<b>Dr. Thies Claussen</b> München	Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der LfA Förderbank Bayern
--------------------------------------	--

<b>Thomas Domani</b> Hannover	Schatzmeister des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V. Geschäftsführer der Messe Gastronomie Hannover GmbH
----------------------------------	--

<b>Dr. Thomas Ketterern</b> München	Direktor DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
--	--

<b>Thomas Koller</b> Bayreuth	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken
----------------------------------	--

<b>Ernst Läger</b> München	Präsident des Handelsverbandes Bayern e.V. Persönlich haftender Gesellschafter der Benno Marstaller KG
-------------------------------	---

<b>Bernhard Landgraf</b> München	Direktor UniCredit Bank AG
-------------------------------------	----------------------------

<b>Ulrike Lenz</b> Rennertshofen	Vollhafterin der W. Markmiller oHG
-------------------------------------	------------------------------------

<b>Christian Lindner</b> München	Abteilungsleiter Bayerische Landesbank
-------------------------------------	--

<b>Joachim Schug</b> München	Landesdirektor SIGNAL-IDUNA Gruppe
---------------------------------	------------------------------------

<b>Ulrich Wagner</b> Augsburg	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Schwaben
----------------------------------	---

## Gesellschafterversammlung

### Vorsitzender:

---

<b>Dr. Martin Aigner</b> München	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Bayern e.V.
-------------------------------------	---

### Stellv. Vorsitzender:

---

<b>Dr. Lothar Semper</b> München	Geschäftsführer der Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern
-------------------------------------	---

---

<b>Jörg Freimuth</b> München	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH Geschäftsführer des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V.
---------------------------------	---

---

<b>Frank Hurtmanns</b> München	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (LGAD)
-----------------------------------	--

---

<b>Andreas Schniek</b> München	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH Leiter Finanzen / Verwaltung des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V.
-----------------------------------	---

Die Mitglieder der Gesellschafterversammlung sind zugleich auch Mitglieder des Betriebswirtschaftlichen Beirats der BBB.

## Geschäftsführer

---

<b>Dipl.-Kffr. Andrea Wenninger</b> Postau	Sprecherin
---	------------

---

<b>Dipl.-Kfm. Wolfgang Wunsch</b> Ostermünchen	
---	--

## Bürgerschaftsausschüsse

### Herbert Conradi

Direktor der LfA Förderbank Bayern, München (Vertreter der Rückbürgen – Bundesrepublik Deutschland und Freistaat Bayern)

### Jürgen Drinhaus

Direktor der UniCredit Bank AG, München (Vertreter der Geschäftsbanken)

### Klaus Hartinger

Kreditreferent des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V., München (Vertreter der Genossenschaftsbanken)

### Michael Zehnter

Bereichsleiter des Sparkassenverbandes Bayern, München (Vertreter der Sparkassen)

### Frank Hurtmanns

Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (LGAD), München (Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

### Dr. Martin Aigner

Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Bayern e.V., München (Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

### Bernd Klingsohr

ehem. Unternehmer, Bernried (Vertreter des Großhandels)

### Alois Müller

Geschäftsführer der BBE Handelsberatung GmbH, München (Vertreter des Einzelhandels)

### Dr. Lothar Semper

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern, München (Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

### Leo Anzenhofer

Unternehmensberater der Handwerkskammer für Schwaben, Donauwörth (Vertreter des Handwerks/Schwaben)

### Hartmut Drexel

Hauptabteilungsleiter der Handwerkskammer für München und Oberbayern, München (Vertreter des Handwerks / Oberbayern)

### Anton Pietz

Betriebsberater der Handwerkskammer für Oberfranken, Kronach (Vertreter des Handwerks / Oberfranken)

### Wolfgang Stumpf

Betriebsberater der Handwerkskammer für Unterfranken, Neustadt a.d. Saale (Vertreter des Handwerks / Unterfranken)

### Horst Zaglauer

Betriebsberater der Handwerkskammer für Niederbayern-Oberpfalz, Passau und Regensburg (Vertreter des Handwerks / Niederbayern-Oberpfalz)

### Klaus Pfattheicher

Abteilungsleiter der Handwerkskammer für Mittelfranken, Nürnberg (Vertreter des Handwerks / Mittelfranken)

### Andreas Schniek

Leiter Finanzen und Verwaltung des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V., München (Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

### Claudia Heim

Hauptgeschäftsführerin des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V., München (Vertreterin des Hotel- und Gaststättenverbandes)

### Jörg Freimuth

Geschäftsführer des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V., München (Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

### Ulrich Schäfer

Präsident des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V., Gräfelfing (Vertreter des Garten- und Landschaftsbaus)

### Herbert Puffer

Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V., München (Vertreter des Gartenbaus)

### Geschäftsführung der BBB

## Gesellschafter

### KGG HANDEL

Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH

### KGG HANDWERK

Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH

### KGG HOGA

Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststätten-gewerbes in Bayern GmbH

### KGG GARTENBAU

Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH

Die vier KGGen haben ihren Geschäftsbetrieb jeweils zum 1. April 2007 mit allen Aktiva und Passiva in die BBB eingebracht und sind seitdem als Gesellschafter der BBB reine Verwaltungs-GmbHen. Deren Gesellschafter sind:

### KGG HANDEL

Landesverband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V., München  
 Handelsverband Bayern e.V., München  
 SIGNAL IDUNA Beteiligungsgesellschaft für Bürgschaftsbanken und Kreditgarantiegemeinschaften mbH, Hamburg  
 Wirtschaftshilfe des Bayerischen Groß- und Außenhandels GmbH, München  
 BBE Handelsberatung GmbH, München  
 Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern, München  
 Landhandelsverband Bayern e.V., München  
 Bayerische Landesbank, München  
 UniCredit Bank AG, München  
 Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main  
 Commerzbank AG, Frankfurt am Main  
 DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main  
 Sparkassenverband Bayern, München  
 Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

### KGG HANDWERK

Bayerischer Handwerkstag e.V., München  
 Handwerkskammer für München und Oberbayern, München  
 Handwerkskammer für Niederbayern-Oberpfalz, Passau und Regensburg  
 Handwerkskammer für Oberfranken, Bayreuth  
 Handwerkskammer für Mittelfranken, Nürnberg  
 Handwerkskammer für Unterfranken, Würzburg  
 Handwerkskammer für Schwaben, Augsburg  
 Bundeskreditgarantiegemeinschaft des Handwerks GmbH, Berlin  
 Münchener Verein, Lebensversicherung a.G., München  
 Münchener Verein, Krankenversicherung a.G., München  
 Bayerische Landesbank, München  
 DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main  
 UniCredit Bank AG, München  
 Sparkassenverband Bayern, München  
 Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

### KGG HOGA

Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V., München  
 Bayerische Gastgewerbesgesellschaft mbH, München  
 LfA Förderbank Bayern, München  
 UniCredit Bank AG, München  
 DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main  
 Bayerische Landesbank, München  
 Commerzbank AG, Frankfurt am Main  
 Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main  
 Sparkassenverband Bayern, München  
 Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

### KGG GARTENBAU

Bayerischer Gärtnereiverband e. V., München  
 Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V., Gräfelfing  
 UniCredit Bank AG, München  
 DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main  
 Bayerische Landesbank, München  
 Sparkassenverband Bayern, München  
 Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

# Aus Kammern und Verbänden

- 16 Handelsverband Bayern e.V.
- 18 Landesverband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (LGAD)
- 22 Handwerkskammern in Bayern
- 24 Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V.
- 28 Bayerischer Gärtnerei-Verband e.V. und Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V.

# Einzelhandel



Positive Bilanz.

## Gute Aussichten im Einzelhandel.

Die bayerische Wirtschaft hat sich auch im vergangenen Jahr in guter Verfassung gezeigt. Der private Konsum hat zugelegt und leistete damit einen positiven Wachstumsbeitrag. Erfreulich verlief die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbstätigen ist gestiegen und liegt über dem Vorjahr.

Umsatzzuwachs 2015  
des bayerischen Einzelhandels:

+2,9%  
(nominal)

Wachstumstreiber  
Internet- und Versandhandel:

+11,5%

Der Einzelhandel konnte sich in diesem gesamtwirtschaftlich robusten Umfeld gut behaupten. Das Geschäftsklima im Einzelhandel hat sich verbessert. Insbesondere die Geschäftslage wird von vielen bayerischen Einzelhandelsunternehmen gut bewertet.

Dies deckt sich mit den Umsatzzahlen, die das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung für das Jahr 2015 ausweist.

Danach ist der Umsatz im bayerischen Einzelhandel 2015 gegenüber dem Vorjahr nominal um 2,9 % (real: +3,0 %) gestiegen. Der Umsatzzuwachs deutet darauf hin, dass die Verbraucher 2015 eher bereit waren, auch größere Anschaffungen zu tätigen und in ihr Wohnumfeld und ihre persönliche Ausstattung zu investieren. Dabei ist allerdings zu beachten, dass in den Umsatzzahlen auch der Versand- und Internethandel enthalten ist, der einen deutlichen Zuwachs von +11,5 % verzeichnete und damit der Wachstumstreiber war. Außerdem

nehmen viele Erhebungen bei ihrer Durchschnittsberechnung eine Umsatzgewichtung vor, so dass die Ergebnisse gerade der Kleinbetriebe (die zahlenmäßig die Mehrheit der Branche stellen) weniger stark in den Mittelwert einfließen.

Von der insgesamt guten Entwicklung profitierte 2015 auch die Beschäftigung im bayerischen Einzelhandel. So konnte die Branche im vergangenen Jahr erneut zusätzliche sozialversicherungspflichtige Stellen schaffen. Zahlreiche Minijobs konnten in feste Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt werden. Laut dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung nahm die Zahl der Beschäftigten im vergangenen Jahr um 0,7 % (Vollzeit: +0,4 %, Teilzeit: +1,0 %) zu. Derzeit sind im Einzelhandel in Bayern rund 330.000 Mitarbeiter beschäftigt.

**Online-Umsatz in Bayern**

in Mrd. Euro



Quelle: HDE / Eigene Berechnungen

Aktuell ist davon auszugehen, dass die hohe Konsumbereitschaft auch 2016 prägen wird. Angesichts eines Anstiegs der Reallöhne, hoher Erwerbstätigkeit und geringer Inflation wird der private Konsum wohl auch in den kommenden Monaten die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Bayern wesentlich stützen. Der Online-Handel wird in Bayern im laufenden Jahr voraussichtlich 7,3 Mrd. Euro umsetzen. Dies entspricht einem Plus von 11 %. Während die Entwicklung in einigen Kategorien wie Unterhaltungselektronik nicht mehr mit der hohen Dynamik der Vorjahre verläuft, ist in anderen Warengruppen wie z. B. Heimwerkerbedarf ein deutliches Wachstum zu beobachten. Der Online-Marktanteil am Einzelhandel liegt aktuell bei rd. 9 % und könnte bis 2020 auf 15 – 20 % steigen, im Nonfood-Handel deutlich darüber hinaus.

Trotz der günstigen Rahmenbedingungen bleibt das Wachstumspotenzial für den bayerischen Einzelhandel auch angesichts einer leicht ansteigenden Sparquote für 2016 aber überschaubar. Nach Einschätzung des Handelsverband Bayern werden die Umsätze in diesem Jahr um 2 % auf 68,2 Mrd. Euro steigen.

# Groß-/Außenhandel

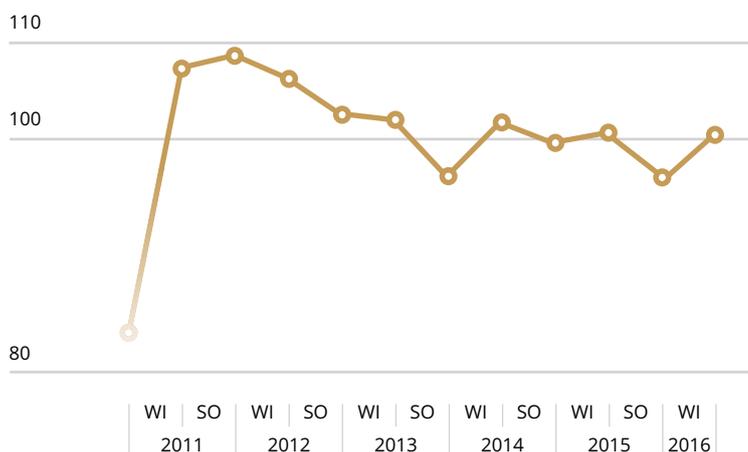
## Geschäftsklima Großhandel. Überraschend positiv.

Die Absicherung von Investitionskrediten durch Bürgschaften ist für Unternehmen des Groß- und Außenhandels in Bayern von enormer Bedeutung. Innovative Gründungsideen werden damit ermöglicht und die Weiterentwicklung individueller Geschäftsmodelle unterstützt. 2015 konnte der Großhandel ein stabiles Investitionsklima verzeichnen, sowohl im Produktionsverbindungs- als auch im Konsumgüterhandel. Dominierend waren dabei die Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen. Bei Erweiterungsinvestitionen dagegen waren die Unternehmen zurückhaltend.

Abb. 1 LGAD Geschäftsklimaindex

Erfreuliche Entwicklung:  
Der LGAD-Index ist auf 101,1 Punkte geklettert

SO = Sommerumfrage WI = Winterumfrage



Die Stimmung im bayerischen Groß- und Außenhandel ist zum Jahreswechsel 2015/2016 überraschend positiv. Während die deutsche Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2016 eher skeptisch in die Zukunft blickt, herrscht in Bayern eine positive Stimmung hinsichtlich Umsatz, Gewinn, Preisentwicklung und Auftragslage. Dieses Ergebnis zeigt die halbjährliche Mitgliederbefragung des LGAD. Die Unternehmer bewerten das Geschäftsklima mit der Schulnote 2,96 – also zufriedenstellend. Dieser Trend schlägt sich auch in einem guten LGAD-Geschäftsklimaindex nieder: Er ist von 97,2 Punkten im Sommer 2015 auf 101,1 im Winter 2016 geklettert und bewegt sich damit im Großen und Ganzen auf dem Niveau der letzten beiden Winter (Abb. 1).

Die Umsatz-, Gewinn- und Auftragslage zu Beginn des Jahres ist gut. Während der Großhandel auf Bundesebene mit stagnierenden Umsätzen rechnet, bewerten

Abb. 2 Durchschnittsnote für Umsatz

Zufriedenheit der Unternehmer mit dem aktuellen Umsatz sowie die Einschätzung des Umsatzes für die kommenden Monate: Die Durchschnittsnote der letzten Umfragen im Vergleich.

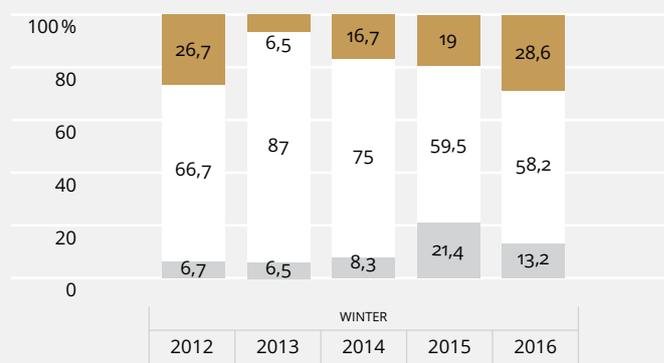
- Zufrieden mit dem aktuellen Umsatz
- Umsatzeinschätzung für die kommenden Monate



Abb. 3 Beschäftigungstrend

Die bayerischen Groß- und Außenhändler und ihre Beschäftigungspläne: Anteil der Unternehmen, die die Anzahl ihrer Beschäftigten erhöhen, konstant halten oder verringern werden.

- Erhöhung geplant
- Anzahl bleibt gleich
- keine Erhöhung geplant



die bayerischen Großhändler die aktuellen sowie die im nächsten halben Jahr zu erwartenden Umsätze jeweils mit der Schulnote 2,5 – so gute Ergebnisse gab es seit Jahren nicht mehr (Abb. 2).

Die Gründe dafür liegen auch bei den niedrigen Preisen für Energie und Rohstoffe auf den internationalen Einkaufsmärkten. Gerade in einer Wirtschaftsstufe, die Waren von A nach B transportiert, sorgt das für eine gute Basis. Die Effekte, die vom starken Binnenkonsum und dem Einzelhandel ausgehen, schlagen ebenso positiv zu Buche. Zudem begünstigen niedrige Zinsen – und die damit verbundenen preiswerten Kredite – auch im Groß- und Außenhandel Investitionen und der niedrige Euro beflügelt zudem den Export.

### Die Beschäftigung nimmt weiter zu

Während bundesweit der Großhandel für 2016 nur leichte Bewegung auf dem Arbeitsmarkt erwartet, sieht die Lage in Bayern anders aus. Bei den Beschäftigungsplänen lassen sich erfreuliche Impulse ausmachen. Jedes dritte der befragten Unternehmen plant, neue Mitarbeiter einzustellen (28,6 %). Gleichzeitig ist die Anzahl der Unternehmen, die voraussichtlich Personal abbauen werden, stark gesunken – von über 20 % im letzten Jahr auf aktuell 13,2 % (Abb. 3).

### Neues Entgelttarifsystem

Für eine gelungene Personalpolitik braucht es auch ein gerechtes und zukunftsgerichtetes Entlohnungssystem. Hier ist es der Tarifkommission im LGAD nach 7 Jahren Verhandlungen mit der Gewerkschaft ver.di gelungen, ein neues Entgelttarifwerk für unsere Wirtschaftsstufe zu schaffen, dessen Einführung und Umsetzung im kommenden Jahr ein zentrales Anliegen unserer Verbandsarbeit werden wird.

Digitalisierung –  
Ein Schlüsselthema  
im Großhandel

51%

der Unternehmen planen  
Projekte zur „Digitalisierung“

## Herausforderungen in der Digitalisierung

Die neuen digitalen Technologien und Prozesse werden die Arbeits- und Wertschöpfungsprozesse sowie das Leistungsprofil im Groß- und Außenhandel zum Teil grundlegend verändern. 90 % der Großhandelsunternehmen in Bayern sehen in der Digitalisierung langfristig ein Schlüsselthema für ihren wirtschaftlichen Erfolg. Zu diesem Ergebnis kam die Studie „Der Großhandel in Bayern“, die im vergangenen Jahr erschienen ist. Weiterhin gibt die Hälfte der Unternehmen aktuell an, dass sie im Jahr 2015 bereits Projekte zur Digitalisierung angestoßen (51 %) haben, vor allem im Bereich Soft- und Hardware, Rechnungsstellung (z.B. digitale Archivierung, elektronische Rechnungen), Verwaltung (z.B. Dokumentenmanagementsysteme) sowie Aufbau und Weiterentwicklung von Webshops.

## Wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen

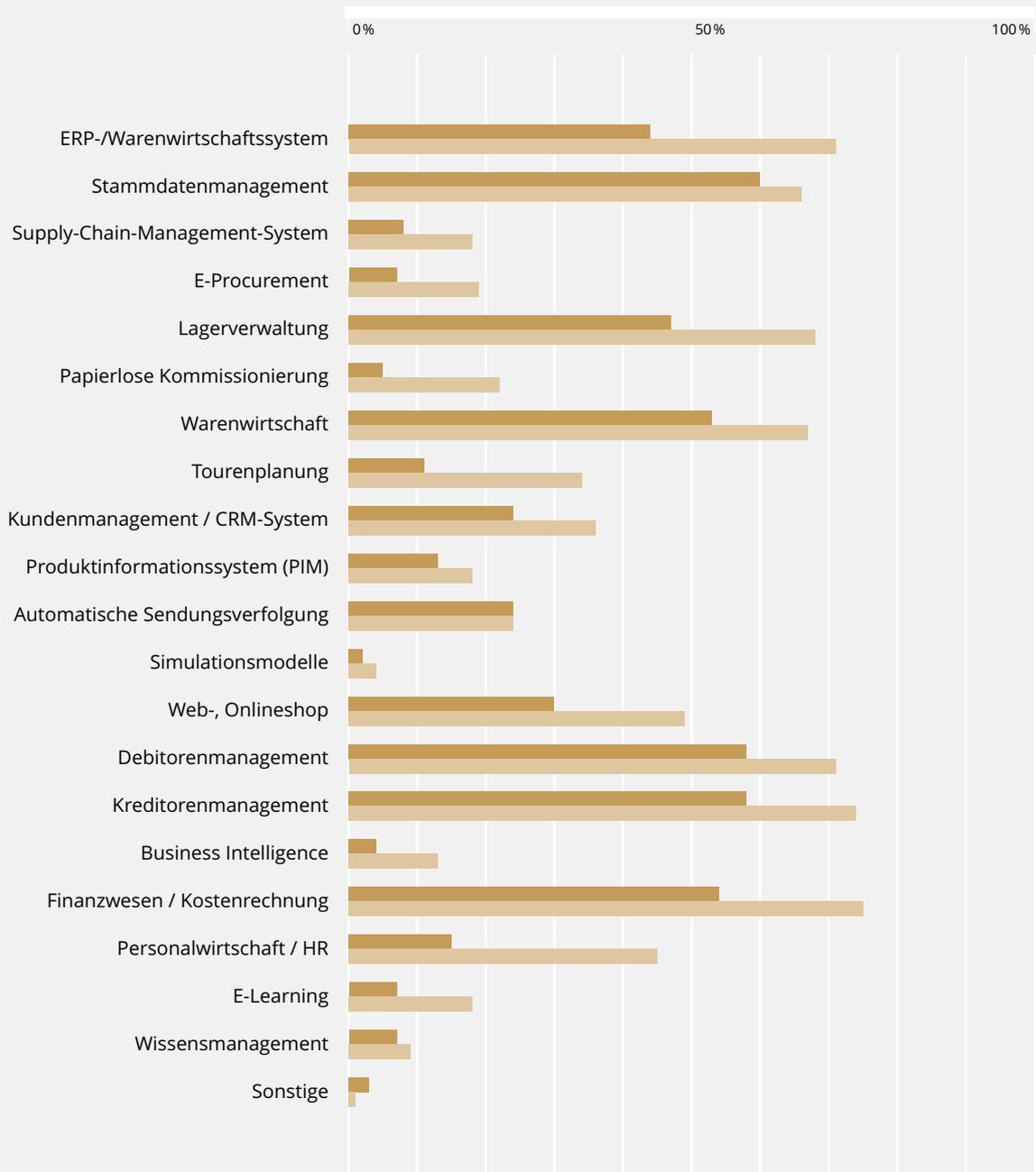
Die bayerische Wirtschaft stellt sich bislang auf robustem Niveau erfolgreich den vielfältigen und zunehmenden Herausforderungen. Zu den derzeit zentralen gesellschaftspolitischen Aufgaben zählen die Integration einer großen Zahl an Flüchtlingen und die Eindämmung von Terrorismus. Als Unternehmerverband dürfen wir jedoch nicht die wirtschaftspolitischen Aufgaben aus dem Fokus verlieren:

Wirtschaftsreformen zum Erhalt der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit gegen eine schleichende Deindustrialisierung in Europa und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zur Eindämmung der Staatsschulden! Handlungsbedarf besteht auch in der Belebung der Wirtschaft durch Investitionsanreize, Entbürokratisierung und Vereinfachungen in allen Rechtsbereichen. Für die Herstellung und den Handel unserer Güter und Technologien brauchen wir eine moderne Infrastruktur und wir müssen uns auf die Anforderungen der Digitalisierung einstellen.

Abbildung 4:

**Anteil von Großhandelsunternehmen in Bayern, die eine bestimmte IT-Lösung besitzen und nutzen**

■ < 20 Mitarbeiter  
 ■ >= 20 Mitarbeiter



# Handwerk

Das bayerische Handwerk war mit seiner wirtschaftlichen Lage 2015 sehr zufrieden. Der anhaltende Beschäftigungsaufbau in Verbindung mit steigenden Einkommen, niedrigen Zinsen und geringer Inflation sorgte für ein ausgezeichnetes Konsumklima und damit auch für eine stabile Nachfrage nach Leistungen des Handwerks. Dabei setzte der Fachkräftemangel dem Wachstum enge Grenzen. Preisbereinigt stiegen die Umsätze nur geringfügig. 2016 könnte es ein wenig mehr sein. Jedenfalls war die Stimmung in den Betrieben zum Jahreswechsel hervorragend. Zudem bleiben die positiven Rahmenbedingungen weiter bestehen. Von der Zuwandererwelle profitieren vor allem Betriebe, die im Wohnungsbau tätig sind.

## Handwerk in Bayern 2015. Voll ausgelastet.

**Geschäftslage im Handwerk**  
Index auf hohem Niveau

89 Punkte

**Umsatzzuwachs 2015**  
Bayerische Handwerksbetriebe:

+ 1,5%  
(nominal)

Mit großer Zufriedenheit und gut gefüllten Auftragsbüchern schloss das bayerische Handwerk das Geschäftsjahr 2015 ab. Dabei bewegten sich erneut viele der über 202.000 Betriebe an den Grenzen ihrer Kapazität. Der mittlere Auslastungsgrad erreichte wie schon in den drei Jahren zuvor 79 %. Die durchschnittliche Auftragsreichweite von 6,8 Wochen rangierte im langfristigen Vergleich ebenfalls auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

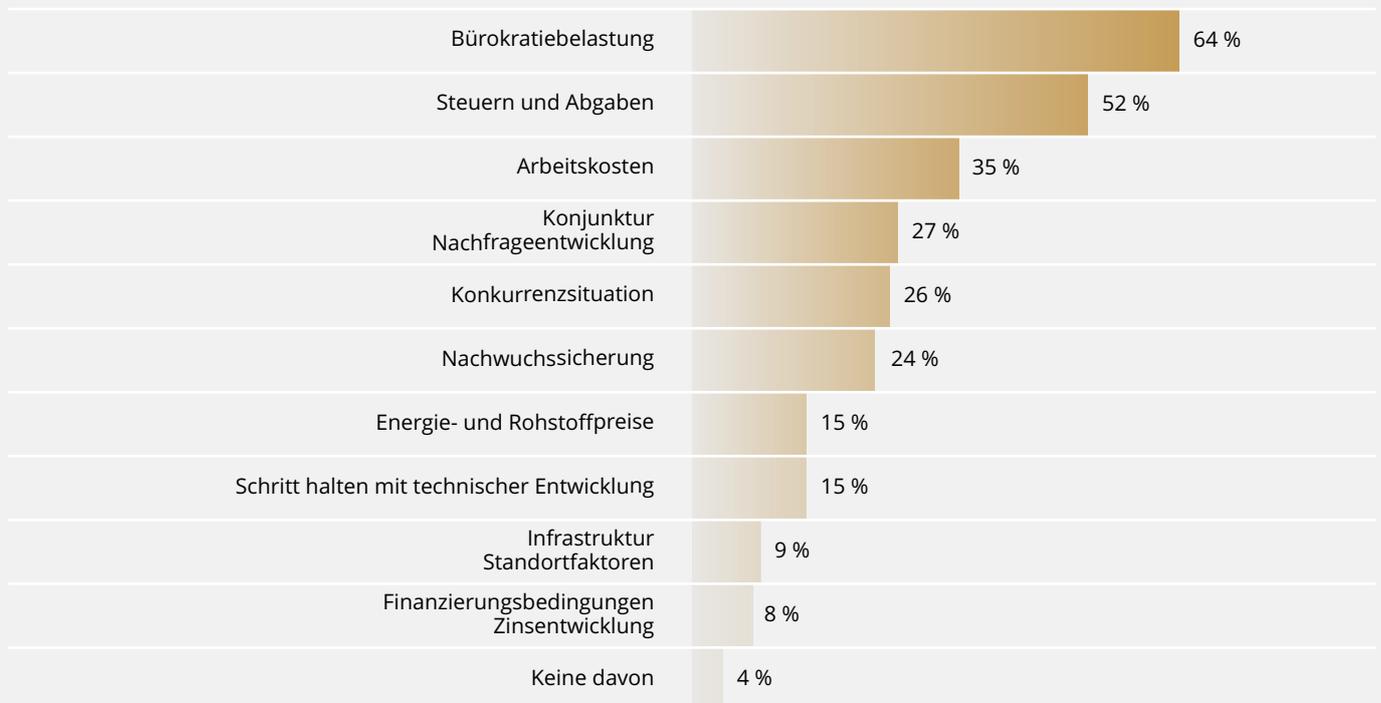
Letzteres war eine Folge der stabilen Nachfrage. Nach vorläufigen Schätzungen legten die Umsätze der bayerischen Handwerksbetriebe 2015 nominal um 1,5 % auf 102,9 Mrd. Euro zu. Nach Abzug der Preissteigerung verblieb ein realer Zuwachs um 0,3 %.

Dennoch waren sehr viele Handwerker bestens aufgelegt. Der Geschäftslage-Index kletterte binnen Jahresfrist um einen auf 89 Punkte – der höchste Wert seit der Wiedervereinigung. Dabei hono-

rierte man wohl das langfristig günstige binnenwirtschaftliche Klima: Beschäftigungsaufbau, steigende Einkommen bei minimaler Preissteigerung, niedrige Zinsen und die Ausgaben im Zusammenhang mit der Zuwanderung setzen positive Rahmenbedingungen. Ein Ergebnis dieser Faktoren war die Fortsetzung der lebhaften Wohnungsbautätigkeit. Außerdem beflügelten sie den Handel mit Firmen- und Nutzfahrzeugen und auch das Lebensmittelhandwerk war mit der Nachfrage mehr als zufrieden. Enttäuscht war hingegen das Baugewerbe von den fehlenden Impulsen gewerblicher Auftraggeber. Das Kfz-Gewerbe wiederum vermisste die privaten Autokäufer.

Als Wachstumsbremse erwies sich erneut der Fachkräftemangel. Gemäß eigenen Schätzungen waren 2015 rund 910.000 Personen im Handwerk tätig, nur geringfügig mehr als 2014 (+0,1 %). Organisationseigene Umfragen haben gezeigt, dass nur in 55 % der Betriebe alle Stellen

**Was sind neben dem Fachkräftemangel die größten Herausforderungen 2016?**  
 (Anteil an allen befragten Handwerksunternehmen / Mehrfachnennungen möglich)  
 Handwerkskammer für München und Oberbayern, November 2015



besetzt sind. Besonders dringlich ist die Lage im Ausbaugewerbe. 16 % aller Firmenchefs müssen mögliches Wachstum abschreiben, weil sie das nötige Fachpersonal nicht bekommen.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge lag 2015 mit 26.100 in etwa auf dem Niveau des vorangegangenen Jahres. Gleichzeitig wurden mehr Ausbildungsstellen angeboten. Basierend auf Angaben der Bundesagentur für Arbeit und Hochrechnungen des Bayerischen Handwerkstages stieg das Angebot um 900 auf 31.600 Stellen. Mehr als 17 % davon bzw. 5.500 Ausbildungsplätze blieben unbesetzt. Ursächlich ist neben dem demografisch bedingten Bewerbermangel der „Akademisierungswahn“ in unserer Gesellschaft.

### Prognose 2016: Die Konjunktur holt weiter Schwung

Im laufenden Jahr zeichnet sich keine grundlegende Veränderung der konjunkturrelevanten Rahmenbedingungen ab. Dementsprechend gehen auch die Handwerksunternehmer davon aus, dass sich der Aufschwung 2016 fortsetzt. Der Bayerische Handwerkstag prognostiziert einen Umsatzzuwachs um bis zu 2 % nominal, der mit dem bestehenden Personal bewältigt werden muss.

Dabei liefert die Binnennachfrage ausreichend Schub für eine anhaltend positive Konjunkturentwicklung. Zum einen werden die Renten um über 4 % aufgebessert; auch die Einkommen der Erwerbstätigen steigen im langfristigen Vergleich deutlich. Zum anderen erzeugt der starke Flüchtlingszustrom einen Impuls in Form zusätzlicher Ausgaben für

Konsum und Wohnungsbau. Zudem hofft das Bauhandwerk auf mehr Bestellungen von Bund, Ländern und Kommunen.

Ein stabiles Servicegeschäft erwartet das Kraftfahrzeuggewerbe. Außerdem sollen leichte Zuwächse den Handel 2016 vorantreiben. Dagegen dämpfen der Abschwung Chinas und der Abgasskandal die Zuversicht nicht nur der Automobilhersteller, sondern auch ihrer handwerklichen Zulieferer. Das Lebensmittelgewerbe setzt darauf, dass die Wertschätzung der Verbraucher für frische, regionale Lebensmittel weiter zunimmt.

Zu den großen Sorgen, die das Handwerk umtreiben, gehört auch im Jahr 2016 die anhaltende Verknappung qualifizierter Arbeitnehmer, die durch die Rente mit 63 weiter befeuert wurde. Schwer wiegen zudem die Herausforderungen durch Bürokratie, Steuern und Abgaben.

# Hotel / Gaststätten



Die bayerische Hotellerie.  
**Bayern beliebt wie nie.**

Neue Rekordwerte für das Jahr 2015: 34,2 Millionen Gästeankünfte und 88,1 Millionen Übernachtungen. Jedoch nimmt auch das Stadt-Land-Gefälle zu.

Bayerischer Tourismus 2015:

34.2 Mio  
Gästeankünfte

88.1 Mio  
Übernachtungen

Noch nie gab es in Bayern so viele Gästeankünfte und Übernachtungen wie im Jahr 2015: Laut Bayerischem Landesamt für Statistik stieg die Zahl der Gästeankünfte gegenüber dem bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2014 um 5,4 % auf 34,2 Mio., die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 3,4 % auf den neuen Rekordwert von 88,1 Mio. „Bayerns Hoteliers und Gastronomen haben als Hauptleistungsträger des Tourismus im Jahr 2015 einmal mehr Großartiges geleistet“, so Ulrich N. Brandl, Präsident des Bayerischen Hotel und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V. „Dass in einer touristisch immer besser erschlossenen Welt Jahr für Jahr immer mehr Gäste ausgerechnet in Bayern Urlaub machen, ist ein deutliches Zeichen für ein herausragendes touristisches Gesamtprodukt. Mit zunehmenden Gäste-, Umsatz- und Mitarbeiterzahlen wächst zugleich auch die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für Bayern“, so Brandl weiter.

## Ankünfte und Übernachtungen

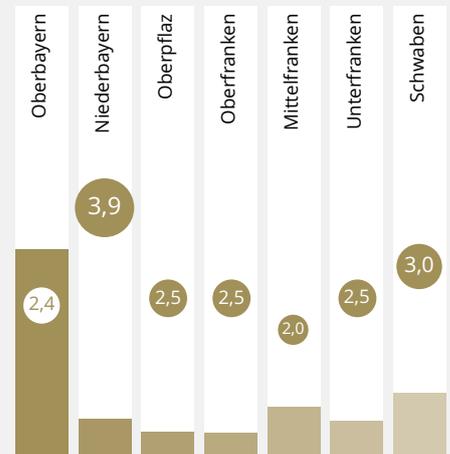
Werden bei den Ankunfts- und Übernachtungszahlen regionale Besonderheiten in den Fokus gerückt, dann verzeichneten 2015 alle sieben bayerischen Regierungsbezirke zum Teil deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr bei den Gästeankünften und den Übernachtungen. Lediglich in Niederbayern nahm die Zahl der Übernachtungen „nur“ um 0,9 % zu, die der Gästeankünfte um 2,6 %.

Die Verteilung der Ankünfte und Übernachtungen ist jedoch innerhalb Bayern sehr unterschiedlich. Allgemein kann ein Trend weg vom Urlaub auf dem Land hin zum Städteurlaub festgestellt werden. So meldeten im Berichtszeitraum zum Beispiel die beiden bayerischen Metropolen München und Nürnberg deutliche Zuwächse bei Gästeankünften und Übernachtungen, während ländliche Destinationen weniger vom Tourismus profitierten. Sorge bereitet Brandl in diesem

## Ankünfte

### Nach Regierungsbezirk

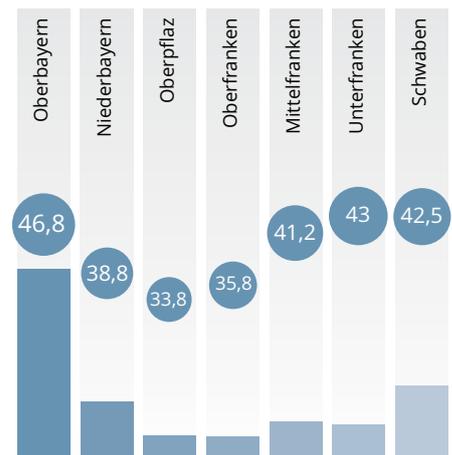
	Ankünfte <sup>1)</sup>	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Ankünften	Aufenthaltsdauer Tage
Oberbayern	15.757.115	5,3 %	46,1 %	2,4
Niederbayern	2.973.858	2,6 %	8,7 %	3,9
Oberpfalz	1.940.903	4,0 %	5,7 %	2,5
Oberfranken	1.919.399	6,1 %	5,6 %	2,5
Mittelfranken	3.863.298	4,6 %	11,3 %	2,0
Unterfranken	2.811.590	5,8 %	8,2 %	2,5
Schwaben	4.942.639	7,8 %	14,4 %	3,0
<b>Bayern</b>	<b>34.208.802</b>	<b>5,4 %</b>	<b>100,0 %</b>	<b>2,6</b>



## Übernachtungen

### Nach Regierungsbezirk

	Übernachtungen <sup>1)</sup>	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Übernachtungen	Bettenauslastung <sup>2)</sup>
Oberbayern	37.332.360	3,6 %	42,4 %	46,8 %
Niederbayern	11.668.315	0,9 %	13,2 %	38,8 %
Oberpfalz	4.928.292	2,6 %	5,6 %	33,8 %
Oberfranken	4.720.644	2,5 %	5,4 %	35,8 %
Mittelfranken	7.737.022	3,8 %	8,8 %	41,2 %
Unterfranken	7.044.879	3,5 %	8,0 %	43,0 %
Schwaben	14.697.229	5,2 %	16,7 %	42,5 %
<b>Bayern</b>	<b>88.128.741</b>	<b>3,4 %</b>	<b>100,0 %</b>	<b>42,5 %</b>



Zusammenhang der nach wie vor anhaltende Trend von Betriebsaufgaben insbesondere auf dem Land, sind sie doch die Voraussetzung dafür, dass Tourismus dort überhaupt stattfinden kann.

„Wirte wollen für ihre Gäste da sein, statt Formulare ausfüllen. Die immer größer werdende Verordnungswelle zieht immer mehr Betrieben den Boden unter den Füßen weg, zugleich bedarf es dringend der Anpassung jahrzehntelanger Gesetze, die nicht mehr der Alltagsrealität entsprechen. Allen voran ist das Arbeitszeitgesetz zu nennen, hier bedarf es der Umstellung von einer täglichen auf eine Monatsarbeitszeit. Es geht nicht darum, dass Mitarbeiter mehr arbeiten sollen, sondern – oft genug auch auf deren eigenen Wunsch hin – flexibler einsetzbar sind“, erläutert der DEHOGA Bayern-Präsident.

### Heilen und Kuren

Eine große Bedeutung im ländlichen Tourismus kommt nach wie vor den Heilbädern und Kurorten zu. Sie verzeichneten 2015 5,1 Mio. Ankünfte und 22,6 Mio. Übernachtungen und damit einen Zuwachs von 6,2 % bei den Ankünften, jedoch lediglich 1,6 % bei den Übernachtungen.

### Herkunftsländer

Allzeithochs sind auch beim Blick auf die Herkunft der Gäste zu verzeichnen. So stieg die Zahl der Gästeankünfte aus Deutschland 2015 um 4,6 % auf gut 25,6 Mio., die Zahl der Übernachtungen nahm um 2,8 % auf knapp 70,6 Mio. zu. Die Gästeankünfte aus dem Ausland erhöhten sich um 7,6 % auf 8,5 Mio., bei

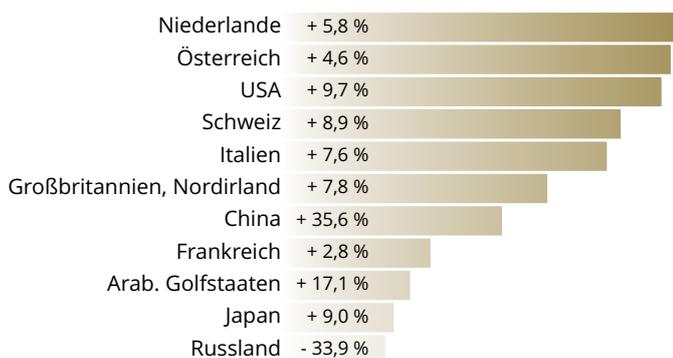
den Übernachtungen gab es einen Anstieg von 6,0 % auf 17,6 Mio., was für beide Bereiche ebenfalls neue Höchststände bedeutet.

### Regionale Strukturen

Hinsichtlich einer ausgewogeneren Entwicklung des Tourismus in Bayern, bei dem alle Regionen stärker profitieren, setzt die Branche auf die Diskussionsbeiträge zu den Idealszenarien der Tourismusstrukturen in Bayern, die als Ergebnis eines Expertenworkshops vom Wirtschaftsministerium veröffentlicht worden sind. Inhaltlich zeigen sie unterschiedliche Wege für Destinationen auf, wie Strukturen effizienter gestaltet und der Tourismus zukunftsfähig gestaltet werden kann.

## Herkunftsländer

### Ankünfte

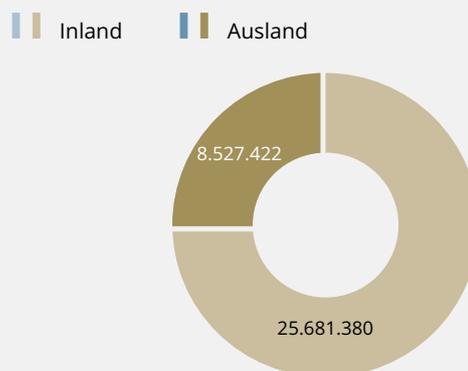


### Übernachtungen

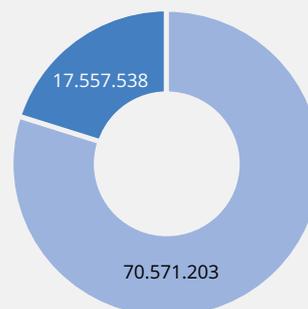


## Verteilung der Gäste

### Ankünfte



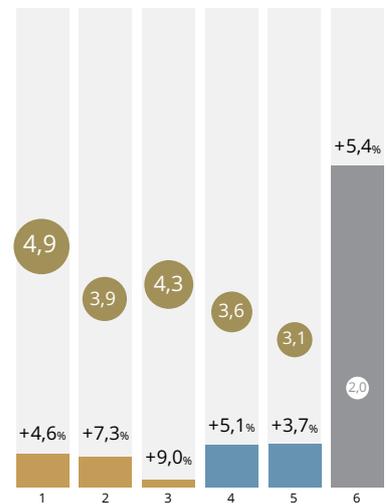
### Übernachtungen



## Ankünfte

### Nach Gemeindegruppe

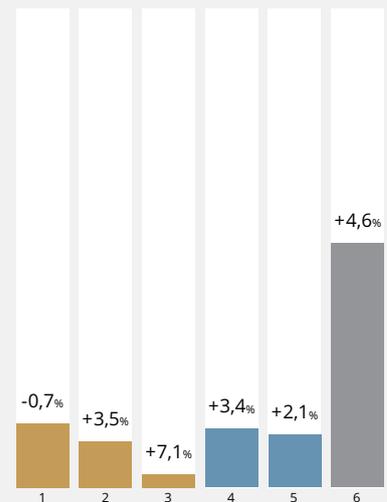
	Ankunft <sup>1)</sup>	Veränderung zum Vorjahr	Aufenthaltsdauer
1 - Mineral- und Moorbäder	2.392.566	4,6 %	4,9
2 - Heilklimatische Kurorte	2.159.809	7,3 %	3,9
3 - Kneippkurorte	550.471	9,0 %	4,3
<b>Heilbäder insgesamt</b>	<b>5.102.846</b>	<b>6,2 %</b>	<b>4,4</b>
4 - Luftkurorte	3.025.160	5,1 %	3,6
5 - Erholungsorte	3.115.607	3,7 %	3,1
<b>Prädikatsgemeinden insg.</b>	<b>11.243.613</b>	<b>5,2 %</b>	<b>3,8</b>
6 <b>sonstige Gemeinden</b>	<b>22.965.189</b>	<b>5,4 %</b>	<b>2,0</b>
<b>Bayern</b>	<b>34.208.802</b>	<b>5,4 %</b>	<b>2,6</b>



## Übernachtungen

### Nach Gemeindegruppe

	Ankunft <sup>1)</sup>	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Übernachtungen
1 - Mineral- und Moorbäder	11.825.154	-0,7 %	0,134
2 - Heilklimatische Kurorte	8.465.914	3,5 %	0,096
3 - Kneippkurorte	2.388.036	7,1 %	0,027
<b>Heilbäder insgesamt</b>	<b>22.679.104</b>	<b>1,6 %</b>	<b>25,7 %</b>
4 Luftkurorte	10.773.665	3,4 %	12,2 %
5 Erholungsorte	9.718.946	2,1 %	11,0 %
<b>Prädikatsgemeinden insg.</b>	<b>43.171.715</b>	<b>2,2 %</b>	<b>49,0 %</b>
6 <b>sonstige Gemeinden</b>	<b>44.957.026</b>	<b>4,6 %</b>	<b>51,0 %</b>
<b>Bayern</b>	<b>88.128.741</b>	<b>3,4 %</b>	<b>100,0 %</b>



# Garten / Landschaftsbau

Der Gartenbau.  
Von der Urproduktion bis zur Dienstleistung.

Die Entwicklung im Gartenbau lief auch im Jahr 2015 sehr unterschiedlich. So steigt die Nachfrage nach Dienstleistungen rund um das Leben mit Grün, also dem Garten und dem Haus bzw. der Wohnung, weiterhin kontinuierlich an. Dagegen verlief die Entwicklung im Zierpflanzenbau und im Gemüsebau eher konstant. In den Bereichen Gehölze und Stauden hingegen war das Jahr 2015 das dritte Jahr in Folge mit rückläufiger Tendenz.

Garten-/Landschaftsbau -  
Stabiles Wachstum

+4%

Der Garten- und Landschaftsbau konnte ein weiteres Mal ein deutliches Umsatzwachstum von rd. 4 % auf 913 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Über 98 % der Betriebe schauen zuversichtlich oder sogar sehr zuversichtlich in die Zukunft. Nur etwa 3 % der Betriebe wollen die Zahl der Beschäftigten reduzieren, 63 % wollen die Zahl der Beschäftigten stabil halten. 34 % der Betriebe hingegen werden ihren Mitarbeiterstamm vergrößern.

Zu dem stabilen Wachstum trägt weiterhin das Privatkundensegment bei, welches mittlerweile knapp 60 % ausmacht.

Der Umsatz im öffentlichen Grün bewegt sich in etwa auf Vorjahresniveau. Bedenklich ist jedoch, dass die Unternehmen bei 15 % der Kommunen und Landkreise sowie anderen staatlichen Auftraggebern

den Umsatz als geringer im Vergleich zum Vorjahr bezeichneten. Hingegen haben nur 6 % diese Entwicklung im Privatkundensegment beobachtet. Immerhin rd. 41 % der Unternehmen verzeichneten im Privatkundenbereich steigende Preise, wohingegen nur 11 % diesen Effekt bei den öffentlichen Auftraggebern feststellten.

## Ein gutes Jahr für Direktvermarkter

Die Nachfrage nach regional produziertem Gemüse ist weiterhin ungebrochen. Deshalb durften insbesondere die Direktvermarkter, Gemüseproduzenten, die nicht über eine Genossenschaft vermarkten, auch im Jahr 2015 auf ein gutes Jahr zurückblicken.

Diese Direktvermarkter sind für den Verbraucher erkennbar, viele von ihnen vermarkten ab Hof und auf Wochenmärkten. Große Direktvermarkter beliefern jedoch auch den Lebensmitteleinzelhandel, der weiterhin auf der Suche nach leistungsfähigen regionalen Lieferanten ist.

Stark durch die konzentrierte Einkaufsmacht des Lebensmitteleinzelhandels wird das Geschäftsergebnis der genossenschaftlichen Vermarkter beeinflusst. Doch auch diese bezeichnen überwiegend ihre Ergebnisse im Jahr als durchschnittlich.

## Wasser marsch

Erstmals war in einigen Regionen Bayerns die Verfügbarkeit von Gießwasser eine Herausforderung für die Unternehmen. Der gärtnerische Gemüsebau unterscheidet sich bisher von der klassischen Landwirtschaft unter anderem darin, dass er seine Anbaufelder bewässert. Ohne Bewässerung wäre ein Anbau von Gemüse nicht denkbar. Die zunehmende Trockenheit in den Sommermonaten führt jedoch dazu, dass Überlegungen angestellt werden, auch klassische landwirtschaftliche Kulturen, die bisher in Bayern nicht bewässert wurden, zukünftig aus Brunnen zu bewässern.

Damit ist ein zusätzlicher Wettbewerb um die Ressource Wasser zu befürchten.

## Zierpflanzenbau

In Deutschland beträgt der Produktionswert für Zierpflanzen (ohne Schnittblumen) ca. 2,1 Mrd. Euro, wovon rund 0,8 Mrd. Euro exportiert werden. Der Importwert beläuft sich auf ca. 2,4 Mrd. Euro. Diese bewirken auf Endverbraucherebene ein Volumen von 8,4 Mrd. Euro. Dieses beinhaltet Zierpflanzen ohne Schnittblumen und Blumenzwiebeln. Die Agrarmarkt Informationsgesellschaft (AMI) hat in einer aktuellen Warenstromanalyse die Veränderungen am Markt beschrieben. Das Marktvolumen auf Endverbraucherebene setzt sich aus 6,5 Mrd. Euro (78 %) privatem Verbrauch und 1,9 Mrd. Euro (22 %) institutionellem Verbrauch (z.B. durch Kommunen oder Hotels) zusammen.



Der Fachhandel verliert kontinuierlich Marktanteile in Richtung des Systemeinzelhandels. Doch auch innerhalb des Facheinzelhandels sind Verschiebungen von der klassischen Gärtnerei zu Fachgartencentern zu beobachten. Aktuell werden 42 % der Zierpflanzen in Deutschland über Gärtnereien und Blumenfachgeschäfte verkauft. Gartencenter haben bei Zierpflanzen einen Marktanteil von 13 %. Auf Wochenmärkten werden 5 % der Zierpflanzen abgesetzt. Im Systemeinzelhandel führen die Discounter mit 15 % Marktanteil vor den Baumärkten (10%) und dem Lebensmitteleinzelhandel (9 %). Bemerkenswert ist die kontinuierliche Zunahme des Zierpflanzenabsatzes durch Discounter und den Lebensmitteleinzelhandel in den vergangenen 10 Jahren. Umso erfreulicher ist es, dass der Geschäftsklimaindex für die bayerischen Zierpflanzenproduzenten deutlich zum

Jahresende wieder auf 103 angestiegen ist. Zu Jahresbeginn lag er mit 99 Punkten leicht im Minus, stieg dann bis März auf 105 an und erreichte seinen Tiefpunkt im Oktober mit 94 Punkten. Von allen Regionen Deutschlands bewerten die süddeutschen Zierpflanzenproduzenten ihre Situation klar am besten. So bezeichnen zwar 15 % der Unternehmen in Süddeutschland ihre Situation als schlecht (Bundesdurchschnitt 27 %), 60 % sehen sich in einer befriedigenden Situation (Bundesdurchschnitt 51 %), aber immerhin 25 % schildern ihre Lage als gut (Bundesdurchschnitt 19 %).

## Baumschulwirtschaft

Der Markt für Baumschulgehölze gestaltete sich für bayerische Baumschulen auch im Jahr 2015 schwierig. Da aber über 90 % der bayerischen Baumschulen im Bereich des Direktabsatzes tätig sind und neben der eigenen Baumschulproduktion noch das gesamte Gartensortiment von der Zierpflanze bis zu Erden und Substraten vermarktet, können die meisten Unternehmen von einem durchschnittlichen Ergebnis berichten.

Dramatisch war die Entwicklung bei der Produktion von Gehölzen in bayerischen Baumschulen. Da Ausschreibungen für größere Baumaßnahmen oft europaweit aber zumindest deutschlandweit erfolgen müssen und in Europa deutlich ein Überangebot vorhanden ist, kann die Preisentwicklung nur als dramatisch eingestuft

Im Gartenbau nimmt die vertikale Spezialisierung weiter zu. Die meisten Beet- und Balkonpflanzen werden in südlichen Ländern als Stecklinge gewonnen, per Flugzeug nach Deutschland transportiert, anschließend in deutschen Spezialbetrieben in Substrat bewurzelt und schließlich an den Produzenten geliefert, der diese bewurzelten Stecklinge – wie hier auf dem Foto – dann mit Hilfe der Topfmaschine halbautomatisch in den Endtopf pflanzt und noch mehrere Wochen bis zur Verkaufsfähigkeit kultiviert.



werden, so dass regional produzierende Baumschulen in den entsprechenden Verfahren oft das Nachsehen haben.

Doch auch im Baumschulsegment gibt es große Unterschiede. So berichten die bayerischen Rosenproduzenten von einem guten Absatz im Jahr 2015 und die Produzenten von Obstgehölzen sogar von einem guten bis sehr guten Jahr.

### Staudengärtner

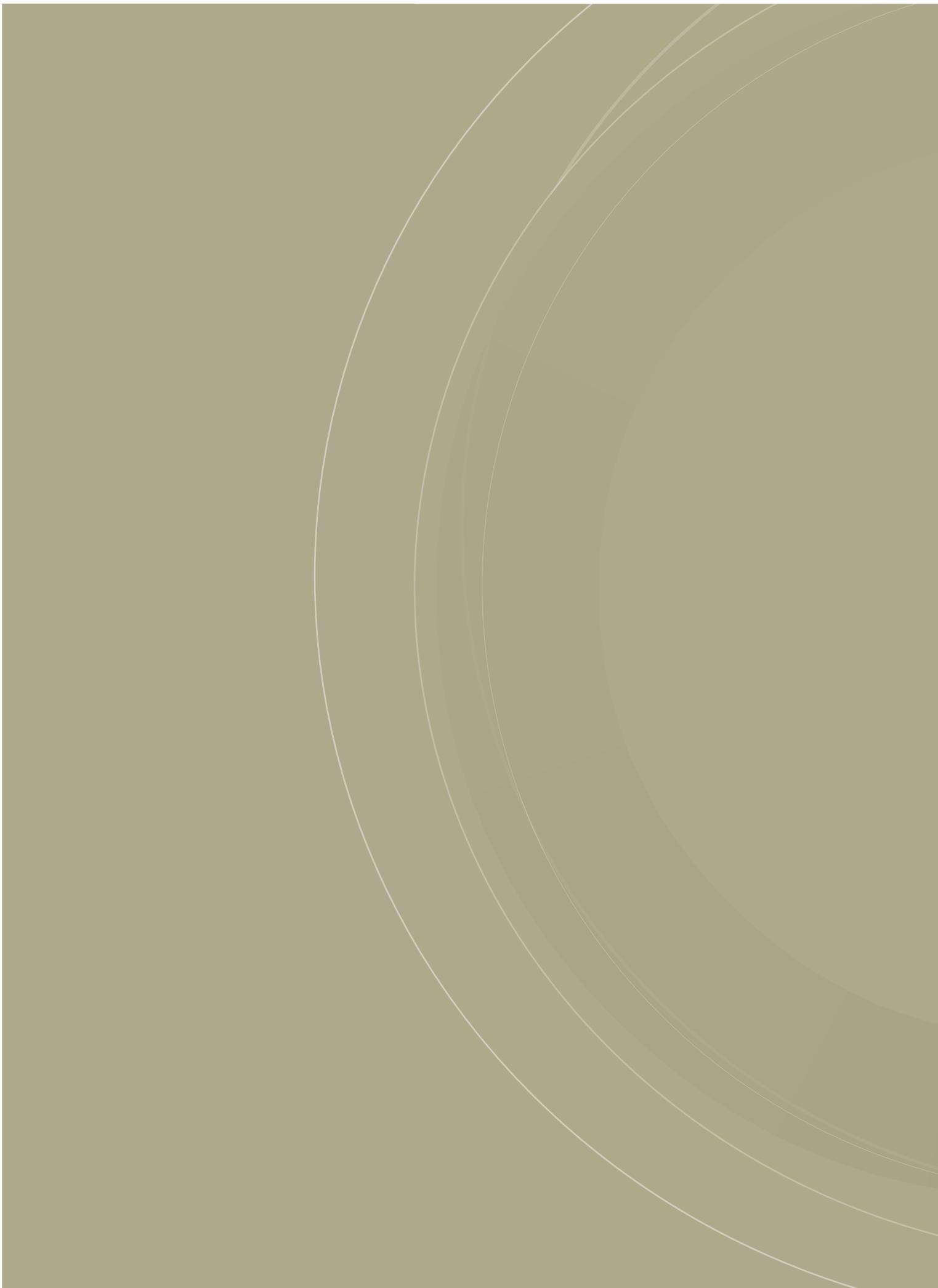
Ein weiteres hochspezialisiertes Segment des bayerischen Gartenbaues sind die Staudengärtner. Stauden sind mehrjährige Zierpflanzen, die jedoch nicht verholzen. Diese Sparte zeichnet sich durch eine extreme große Vielfalt in der Produktion und im Warenangebot aus. Eine durchschnittliche bayerische Staudengärtnerei

bietet mehr als 3.000 unterschiedliche Produkte an. Stauden werden meist ohne erkennbare Blüte vermarktet. Deshalb sind nahezu alle Stauden, die an den Endverbraucher verkauft werden, mit einem Bildetikett versehen. Da nahezu alle anderen Produkte im Gartenbau bereits beim Einkauf ihre volle ästhetische Wirkung entfalten, ist der Absatz gerade bei „Gartenneulingen“ zunehmend erschwert. Nahezu alle bayerischen Staudengärtner beliefern Gärtnereien und Gartencenter mit ihren Produkten. Der wichtigste Absatzmarkt ist jedoch der Verkauf an die Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus.

### Friedhofsgartenbau

Zurückblickend auf die bereits zitierte Warenstromanalyse müssen auch im Absatzbereich Friedhof Rückgänge im Marktvolumen verzeichnet werden. Friedhofsgärtnerische Leistungen werden in vielen bayerischen Einzelhandelsgärtnereien angeboten. Der leicht sinkende Absatz in diesem Segment fällt dabei kaum ins Gewicht. Anders sieht die Lage bei hochspezialisierten Friedhofsgärtnereien, die sich meist in den Ballungszentren also im urbanen Raum befinden, aus. Diese können ihre Umsätze meist durch die Zunahme des Dienstleistungsanteils stabil halten bzw. steigern.





# Beispiele aus unserer Förderung

- 34 **Generationenwechsel innerhalb der Familie:**  
SF Gebäudereinigung, Hof
- 36 **Tätige Beteiligung:**  
Die Enchilada Gruppe, Gräfelfing
- 40 **Existenzgründung:**  
Weingut Schloss Saaleck, Hammelburg
- 44 **management-buy-in:**  
Schanner Eishockeyartikel, Füssen

„Das durch uns angebotene Leistungsspektrum soll es unserer Kundschaft ermöglichen sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren und die anfallenden Arbeiten unseren Fachleuten und langjährig erfahrenen Profis zu überlassen.“

Geschäftsführer Holger Fricke



## SF Gebäudereinigung, Hof Facilitymanagement aus Profihand.



Nach fast 30 Jahren als Unternehmer war es in 2015 für Horst Fricke allmählich Zeit kürzer zu treten und den Betrieb an seinen Sohn Holger zu übergeben.

### Bedarfsorientierte Branchenkonzepte

Ob Gebäude-, Glas- und Baureinigung, Empfangsdienste, der unliebsame Winterdienst oder die Königsdisziplinen wie OP-, Krankenhaus- und Reinraumreinigungen, welche zu den anspruchsvollsten und verantwortungsvollsten Leistungen des Gebäudereiniger-Handwerks zählen: Die SF Gebäudereinigung GmbH mit Sitz im oberfränkischen Hof gehört zu den Spitzenbetrieben ihrer Zunft und bietet durch bedarfsorientierte Branchenkonzepte für Kliniken, Alten- und Pflegeheime, Kommunen, Events, Banken und Versicherungen, Filialisten sowie die Industrie exakt zugeschnittene Lösungsmöglichkeiten im Bereich der (Gebäude-) Reinigung und dem Facilitymanagement an.

„Das durch uns angebotene Leistungsspektrum soll es unserer Kundschaft ermöglichen, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren und die anfallenden Arbeiten unseren Fachleuten und langjährig erfahrenen Profis zu überlassen“, führt Geschäftsführer Holger Fricke aus.

Zu den Kunden zählen namhafte Adressen aus der Industrie, kommunale Einrichtungen wie Hochschulen, Universitäten oder die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig sowie regionale, mittelständische Betriebe.

1986 durch den Vater Horst Fricke gegründet, hat sich das prosperierende Unternehmen schnell zu einem Multi-dienstleister mit Spezialisierung auf dem Gebiet der Industrie-, Reinraum- und Krankenhausreinigung mit rd. 700 Mitarbeitern gewandelt. „Lange Arbeitstage und die auch nicht immer einfache Suche nach geeignetem Personal“, so beschreibt Gründer Horst Fricke die anfänglichen Schwierigkeiten, an die er sich noch genau erinnert. Auch von Anfang an im Betrieb tätig war Ehefrau Ute, die ihren Mann von der ersten Stunde an tatkräftig unterstützte. Die erste große Herausforderung bestand dann 1988 in der Übernahme des Reinigungsauftrages von 450 Studentenappartments der Beamtenfachhochschule in Hof. In den Folgejahren wurden Dependancen nahe Leipzig, im mittelfränkischen Nürnberg und in Schönau in Niederbayern eröffnet – auch unter dem Aspekt der Kundenpflege.

### Generationenwechsel nach fast 30 Jahren

Nach fast 30 Jahren als Unternehmer war es in 2015 für Horst Fricke allmählich Zeit kürzer zu treten und den Betrieb an seinen Sohn Holger zu übergeben. Holger Fricke war zu diesem Zeitpunkt bereits jahrelang in leitender Position im Unternehmen tätig und wurde von seinem Vater als Nachfolger aufgebaut. „Stück

für Stück wurde mir sukzessive mehr und mehr Verantwortung und (Aufgaben-) Bereiche in den letzten Jahren von meinem Vater übertragen, sodass ich zum Zeitpunkt der Übergabe für die Zukunft gut gerüstet war.

Zur Finanzierung der Übergabe haben wir bei verschiedenen Banken Angebote eingeholt und Gespräche geführt. Uns war ein verlässlicher und fairer Partner wichtig, weshalb wir uns letztendlich für die regionale Sparkasse entschieden haben“. Die durch die Sparkasse Hochfranken ausgereichte Finanzierung nebst Ausfallbürgschaft der Bürgschaftsbank

Bayern sorgte für einen reibungslosen Generationenübergang innerhalb der Familie. Das bewährte Geschäftsmodell wird Holger Fricke beibehalten – und kann auch in den kommenden Jahren noch auf die Unterstützung seines Vaters im Tagesgeschäft zählen.



Mexikanische Lebensfreude, landestypische kulinarische Spezialitäten und nicht zuletzt die frischen Cocktails: Als vor mehr als 25 Jahren das erste Enchilada-Restaurant in München eröffnet wurde, setzte das Gastro-Konzept Trends, die bis heute anhalten. Jeder Gast soll mit einem Lächeln gehen, das war damals wie heute die oberste Prämisse.



## Die Enchilada Gruppe Eine Erfolgsgeschichte aus Gräfelfing.



Seit Juni 2015 bilden Torsten Petersen, Karsten Rupp und Hermann Weiffenbach die Geschäftsführung der Enchilada Gruppe.

An diesem Leitgedanken hat sich über die Jahre nichts verändert – vieles andere dagegen schon: Nach der Eröffnung weiterer Enchilada-Restaurants wurde 1996 die Enchilada Franchise GmbH in Gräfelfing bei München gegründet, die von dort aus als Franchisegebergesellschaft das Konzept „Enchilada“ in Deutschland verbreitet hat.

### Neue gastronomische Konzepte ließen nicht lange auf sich warten

Damit waren leidenschaftliche Gastronomen unter einem Dach vereint und es dauerte nicht lange, bis die Gruppe neben dem Enchilada, neue, erfolgreiche kulinarische Konzepte entwickelte: Während man im „Besitos – tapas y mas“ auf spanische Tradition mit moderner, urbaner Gastronomie trifft, kombiniert „Aposto – Restaurant, Bar & Grill“ die italienische Küche mit einem großen Bar- und Kommunikationsbereich. Das Wirtshauskonzept „Lehner’s Wirtshaus – Tradition zeitgemäß erleben“ bietet ganzjährig deutsche Gaumenfreuden. Diese Konzepte gehören zur so genannten Freizeitgastronomie, wo der Getränkegegenüber dem Speiseumsatz überwiegt. Angelehnt daran, jedoch individueller und an die jeweilige Stadt angepasst, sind die Einzelprojekte „Park Café“ in München, „Alter Kranen“ in Würzburg,

„Marientorzwinger“ in Nürnberg, „Riegele Wirtshaus“ in Augsburg und „Carl’s Brauhaus“ in Stuttgart. Hinzu kommen noch drei Ratskeller: in Augsburg, Ludwigsburg und Saarbrücken. „The Big Easy – New Orleans Bar & Restaurant“ spiegelt die Lebensart des Südens der USA wider und bietet eine große Vielfalt an amerikanischen sowie karibischen Speisen.

### dean&david: gesundes Fast-food auf dem Vormarsch

Auch im speisegeprägten Bereich Fast Casual bzw. Quick Service ist die Gruppe gut aufgestellt: Das Konzept „dean&david – fresh to eat“ lässt Genuss und Qualität mit gesunder, leichter und schneller Ernährung verschmelzen. „Pommes Freunde“ serviert Pommes, Currywurst und Hotdog auf einer neuen, modernen Ebene. „Rositas Chili“ wiederum steht für frisch zubereitete Quesadillas, Burritos und Nachos. Der jüngste Neuzugang im Portfolio der Enchilada Gruppe ist das hochwertige Burgergrill-Konzept „Burgerheart“. Die Burger-Profis setzen konsequent auf Qualität und Variation: Frische Zutaten aus der Region, perfekt gegrilltes Fleisch und ein häufig wechselndes Angebot an Burgern in verschiedensten Fleisch- und Veggie-Varianten sowie hausgemachten Saucen.

## Die Enchilada Gruppe gehört zu den Top 20 der Gastro-Unternehmen

Mittlerweile ist die Enchilada Gruppe mit mehr als 133 Betrieben in Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg und sogar in den Vereinigten Arabischen Emiraten vertreten. 3.500 Mitarbeiter und mehr als 120 Millionen Euro Umsatz im Jahr machen die Enchilada Gruppe zu einem der 20 größten Gastronomieunternehmen in Deutschland. Im Bereich der Freizeit- und Erlebnisgastronomie erreichte sie im food-service-Ranking 2014

zum vierten Mal in Folge Platz eins. Im März 2010 erhielt die Enchilada Gruppe den begehrten Hamburger food-service-Preis. Das Unternehmen ist auf Expansionskurs und ständig auf der Suche nach neuen Standorten und Franchisepartnern: Für 2016 sind rund 30 Neueröffnungen geplant.

Die Restaurants der Enchilada Gruppe stehen für optimierte Produktionsprozesse und Arbeitsabläufe, ein erfolgserprobtes und ausgefeiltes Produktsortiment – das gemeinsam mit den Franchisepartnern entwickelt wird –

wie ein großes Netzwerk von Lieferanten und Partnern. Der menschliche Aspekt zählt besonders: Auf demokratische und dezentrale Organisation sowie auf Persönlichkeit und die Meinungen der Partner wird großer Wert gelegt.



## Die Bürgschaftsbank Bayern als Partner beim Generationenwechsel im Jahr 2015

Dieser spezielle Umgang und das Miteinander zeigt sich auch beim Generationenwechsel an der Spitze des Unternehmens: Im Juni 2015 übernahmen die langjährigen Führungskräfte Torsten Petersen und Karsten Rupp das operative Tagesgeschäft von Gründer Hermann Weiffenbach, der jedoch weiterhin für die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens in der Geschäftsführung erhalten bleibt. Nachdem Teilhaber und

Geschäftsführer Matthias Machauer zeitgleich das Unternehmen verlassen hatte, galt es die Struktur als familiär geführtes Unternehmen weiter zu führen, zu festigen und gleichzeitig die beiden „Eigengewächse“ als Geschäftsführer und Teilhaber aufzubauen. In diesem Zuge übernahmen Karsten Rupp und Torsten Petersen sowie weitere langjährige Franchisenehmer die zum Verkauf stehenden Geschäftsanteile. Bei der Finanzierung der Anteilsübernahme war den beiden neuen Teilhabern neben ihrer Hausbank, der Hausbank München eG Bank für Haus- und Grundbesitz auch die Bürgschaftsbank Bayern ein wichtiger Partner:



„Wir sind sehr glücklich, dass die Bürgerschaftsbank Bayern aktiv dazu beigetragen hat den Generationenwechsel in einem erfolgreichen Unternehmen mitzutragen und durch ihre Ausfallbürgerschaft die Finanzierung der Gesellschaftsanteile ermöglicht werden konnte. Damit wurde die Stabübergabe in der Geschäftsführung geräuschlos und professionell gelöst“, erklären Karsten Rupp und Torsten Petersen.

Seit Juni 2015 bilden Torsten Petersen, Karsten Rupp und Hermann Weiffenbach die Geschäftsführung der Enchilada Gruppe, die besondere Struktur dieses

Unternehmens wurde beibehalten und gestärkt.

„Damit – so sind sich Rupp und Petersen sicher – können auch die kommenden 25 Jahre als Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden!“



Hammelburg nennt sich die „älteste Weinstadt Frankens“. Dies beweist eine Schenkungs-urkunde von Karl dem Großen aus dem Jahr 777 an das Kloster Fulda, in der die Weinberge namentlich erwähnt wurden. Bereits die Fürststäbte besaßen ein Weingut, welches von Saaleck aus bewirtschaftet und erstmals um das Jahr 1928 urkundlich erwähnt wurde.



## Weingut Schloss Saaleck, Hammelburg Winzerkunst aus der ältesten Weinstadt Frankens.



Der Hainweinberg mit dem  
„Kavaliershäuschen“

Dabei handelt es sich wahrscheinlich um den Hainweinberg beim so genannten „Kavaliershäuschen“. Seit dem 12. Jahrhundert wurden von der Burg aus die nahe gelegenen Weinberge bewirtschaftet und der Wein in den Burgkellern eingelagert. Wein war rar und die Klöster benötigten ihn in größeren Mengen – so wurde der Weinbau von Fulda aus gefördert und hatte seine Blütezeit im 17. Jahrhundert auf einer bewirtschafteten Fläche von rd. 190 Hektar. Dafür stand auch das erstmals im 13. Jahrhundert urkundlich als fürstbischöfliches Weingut erwähnte Gut am Saalecker Schlossberg,

ging damit in Erfüllung. Ursprünglich wollte das Paar einen viel kleineren Betrieb übernehmen. Durch Zuspruch der Eltern und bekannten Geschäftspartnern entschied man sich doch letztendlich für den Kauf des Weingutes Schloss Saaleck in der ältesten Weinstadt Frankens.

Die zweite Herausforderung bestand in der Finanzierung des Existenzgründungsvorhabens: Die Wahl des Bankenpartners fiel auf die Raiffeisenbank Hammelburg eG. Zum einen wegen der örtlichen Nähe, zum anderen aufgrund des attraktiven Angebots.

### Höhen und Tiefen

Während der letzten Jahrhunderte wies der Traditionsbetrieb eine abwechslungsreiche Geschichte mit Höhen und Tiefen auf: Anfänglich im Eigentum der Kirche war das Weingut nach deren Enteignung im Jahr 1816 im königlichen Besitz. Wiederum einige Jahre später erfolgte der Verkauf an Privatpersonen, bis die Stadt Hammelburg 1964 beschloss die Weinbautradition in Form eines städtischen Weingutes fortzuführen.

Seit 2011 wird der Betrieb nun wieder als Privatweingut geführt, nachdem die Diplom-Ingenieurin für Weinbau und Oenologie Ulrike Lange zusammen mit ihrem Ehemann Thomas aus Bergtheim den Zuschlag von der Stadt erhielten. Der Traum ein eigenes Weingut zu kaufen

### Neuausrichtung mit einem professionellen Vermarktungskonzept

Nun standen den beiden viel Arbeit und Fleiß bevor, um die seit 1234 Jahren nachgewiesene Bewirtschaftung der Weinberge in Hammelburg auch weiterhin fortzusetzen: Galt es neben der Behebung des Investitionsstaus der letzten Jahre auch das Produktsortiment und die betrieblichen Prozesse für zukünftigen Erfolg auszurichten und ein professionelles Vermarktungskonzept zu implementieren.

„Wein ist unsere Leidenschaft“, so Winzerin Ulrike Lange, die einen entsprechenden Erfahrungsschatz auf dem Gebiet des Weinbaus vorweisen kann: Neben verschiedenen Tätigkeiten im elterlichen

Weingut in Bergtheim war Lange ebenfalls als Geschäftsführerin einer Winzergenossenschaft tätig.

Das Konzept der Neuausrichtung gepaart mit den Erfahrungen der Existenzgründerin überzeugte nicht nur die Stadt Hammelburg. Die Raiffeisenbank Hammelburg eG und die Bürgschaftsbank Bayern unterstützen die Familie beim Erwerb des städtischen Weinbaubetriebes durch die Gewährung von Darlehensmitteln samt einer Bürgschaft.

## Hohe Produktqualität durch biologische Bewirtschaftung

In den Folgejahren wurde sukzessive auf biologische Bewirtschaftung – Hand in Hand mit der Natur – umgestellt. Das Weingut ist heute NATURLAND zertifiziert. Die meisten Arbeiten werden auch heute noch in Handarbeit und nicht maschinell auf einer bewirtschafteten Fläche von 18 Hektar durchgeführt. Dabei sind die Langes ihrem Credo treu geblieben: „Die Qualität des Produkts kommt aus dem Weinberg und wird im Keller vollendet“. Das bedeutet u.a. ein hohes Qualitätsbewusstsein, individueller Wein-

anbau, traditionelle Maischegärung bei Rotweinen und natürliche Spontangärung mit wilden Hefen bei Weißweinen aus dem Steilhang.

Die Qualität kann sich sehen lassen: So werden bei der fränkischen Weinprämierung und dem weltgrößten Weinwettbewerb AWC Vienna die Produkte des Weingutes Schloss Saaleck jedes Jahr aufs Neue ausgezeichnet.

Verkostet werden können die verschiedenen Weiß- und Rotweine der Sorten Müller-Thurgau, Weißburgunder, Bacchus, Silvaner, Riesling, Domina, Spätburgunder, Zweigelt sowie verschiedene Secco-

Familie Lange (Moritz, Ulrike, Lukas und Thomas)



Varianten auch in der hauseigenen Vinothek am Hammelburger Marktplatz in gemütlicher Atmosphäre. Zusätzlich wird interessierten Gästen im Rahmen von Weinwanderungen die Winzerkunst näher gebracht. Gesellschaftliche Highlights sind zudem die alljährlich stattfindenden Weinfeste im Saalecker Schlossberg. „Zu feiern gibt es auch in 2016 wieder einiges“, sagt Ulrike Lange und meint damit das 1.300-jährige Jubiläum der Stadt Hammelburg. Dazu gehört natürlich ein Jubiläums-Silvaner Cuveé – stilecht im traditionellen Bocksbeutel – an dem auch das Familienweingut Schloss Saaleck mitgewirkt hat.

## Aufgaben und Herausforderungen ab dem ersten Tag

Die Herausforderungen begannen mit dem Kauf des Weingutes vom ersten Tag an. Im September 2011 erhielten die frisch gebackenen Unternehmer die Schlüssel vom Bürgermeister: Ein Sprung ins kalte Wasser, da keine Einweisung im technischen Bereich durch die städtischen Mitarbeiter erfolgte. Anfänglich meisterte das Ehepaar Lange den laufenden Betrieb mit nur einer Aushilfskraft, da die bislang beim städtischen Weingut angestellten Winzermeister und -gesellen nicht in den Privatbetrieb wechseln wollten.

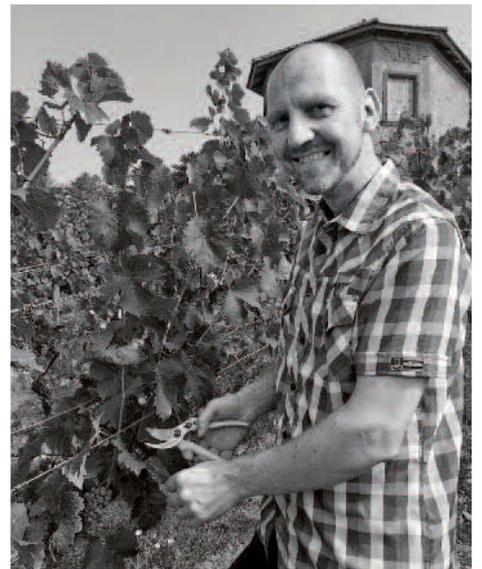
Das „Kavaliershäuschen“



Erst im Januar 2012 konnte ein Winzermeister eingestellt werden. Klemens Rumpel, Vorsitzender der Fränkischen Ökwinzer, stellte innerhalb eines Jahres mit Familie Lange den kompletten Betrieb auf Bioweinbau um. Nebenbei schloss Thomas Lange von 2012 bis 2014 eine Winzerlehre mit Erfolg ab und befindet sich seit Januar 2016 in einer Ausbildung zum staatlichen Brenner, damit die hauseigene Destille fachlich kompetent betrieben werden kann.

Seit dem Kauf des Weingutes wurden umfangreiche Investitionen getätigt: Reparatur bzw. Erneuerung des 450 m<sup>2</sup> großen, teilweise undichten Flachdaches,

Rückbau der mit giftigen und mittlerweile verbotenen Kühlmitteln betriebenen Kühlanlagen, Erneuerung der Heizung mit Umstellung auf Pellet-Befeuerung, Einbau von neuen Fenstern und Toren, Bau von Sanitäranlagen sowie einer Mitarbeiterwohnung. Doch damit nicht genug. Derzeit sind auch einige Projekte wie zum Beispiel der Bau eines Holzfasskellers und Weinlabors, die Umstellung der Leuchtmittel auf LED-Lampen nebst Restaurierung des denkmalgeschützten Weinberghauses „Kavaliershäuschen“ in der Weinlage Saalecker Schlossberg in Planung und Umsetzung.



Die erfolgreiche Unternehmenshistorie von Schanner reicht bis in das Jahr 1986 zurück. Damals erfolgte mit der Gründung durch Paul Schanner die Grundsteinlegung für das heutige Bestehen und die kontinuierliche Entwicklung. Nach langjähriger Angestelltentätigkeit in der Eishockeyindustrie bei der finnischen Amer Gruppe wagte Paul Schanner den Weg in die Selbstständigkeit.



## Schanner, Füssen The Home of Hockey.



Marc Meier, geschäftsführender Gesellschafter von Schanner Eishockeyartikel:

„Der erfolgreiche Weg von Schanner Eishockeyartikel ist das Ergebnis tollen Teamworks. Dazu zählen in erster Linie unsere Mitarbeiter, unsere Kunden und die vielen Geschäftspartner. Wir wissen mit dem Verbund aus Volks- und Raiffeisenbank sowie der Bürgschaftsbank Bayern Kompetenz und Professionalität an unserer Seite. Starke Partner für eine nachhaltige Zukunft!“

Als Meilenstein zählt der Erhalt der Exklusiv-Vertriebsrechte des Weltmarktführers BAUER im Bereich der Eis- und Inlinehockeysausrüstung für Deutschland, Österreich sowie Slowenien. Durch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit wurde dieses Alleinstellungsmerkmal im Jahr 2012 zusätzlich auf Italien ausgeweitet.

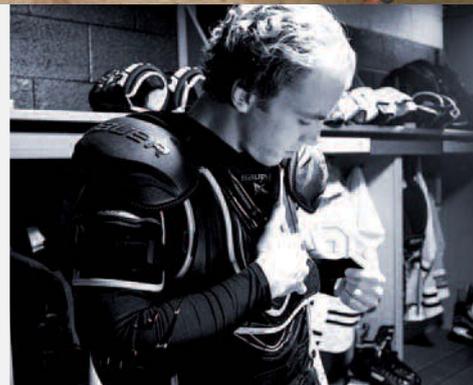
Heute vertreibt das 40-köpfige, sportbegeisterte und engagierte Mitarbeiterteam ein Produktuniversum von über 8.500 Sortimentsartikeln. Insgesamt dreizehn Marken aus den Bereichen Eishockey, Inline- und Streethockey sowie dem Funsportbereich werden an einen über 800 Stück umfassenden Kundenstamm aus (Fach-)Sportgeschäften, Hockeyshops und Eishockeyclubs distribuiert.

Die Abnehmer sind in allen sportlichen Erfahrungsstufen zu finden: Hobby- und ambitionierte Freizeitsportler, ebenso wie Profimannschaften und Sportverbände schätzen die langjährige Markterfahrung, Kompetenz und Qualität der Firma Schanner.

Das Portfolio der ausgerüsteten Teams umfasst neben den Nationalmannschaften des Deutschen Eishockey-Bundes e.V. auch zahlreiche Vereine der Deutschen Eishockeyliga wie die Adler Mannheim, Kölner Haie, Hamburg Freezers und der ERC Ingolstadt und auch Traditions-Teams der Ober- bzw. Bayernliga sowie Profiteams aus Österreich. Insgesamt 70 Mannschaften aus dem Vertriebsgebiet vertrauen Schanner Eishockeyartikel.

### Im Eishockey-Zentrum

Der Firmenstandort Füssen wurde nicht ohne Grund gewählt – befindet sich doch in der Allgäuer Eishockeystadt auch das Bundesleistungszentrum des Deutschen Eishockey-Bundes e.V. und ermöglicht neben dem direkten Kontakt zu Spitzenathleten auch einen intensiven Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Produkte und Verbesserungen.

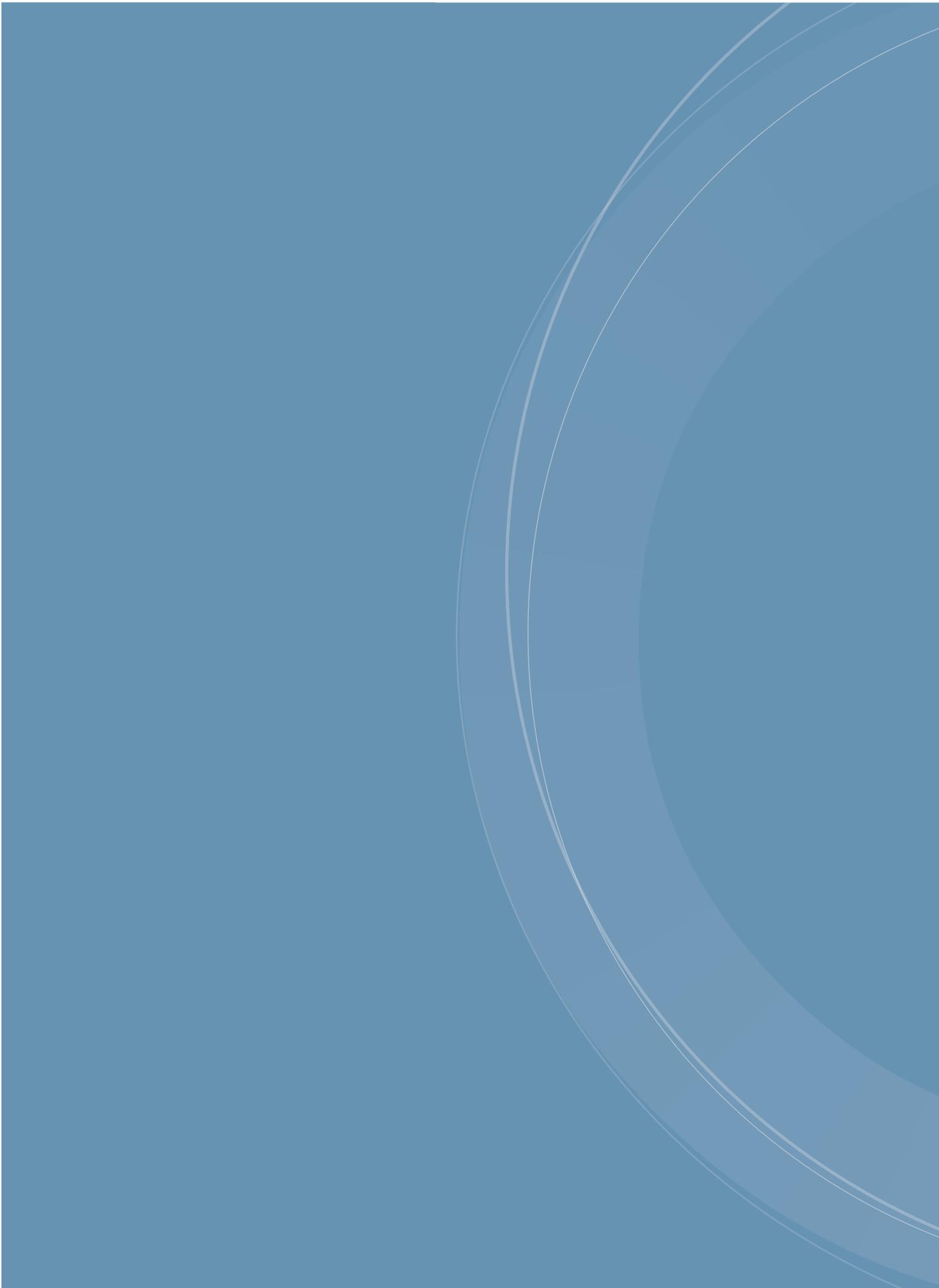


## Firmenübernahme durch management-buy-in

Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens wird seit 2010 durch den Geschäftsführer und Inhaber Marc Meier fortgeschrieben. Meier, der bereits seit 1993 im Unternehmen tätig ist und dort Erfahrungen als Filialleiter und anschließend als Vertriebsleiter sammelte. Vor sechs Jahren trat er dann folgerichtig das Erbe von Paul Schanner an. Dieser verabschiedete sich altersbedingt in den wohlverdienten Ruhestand – jedoch nicht ohne für die Mannschaft einen neuen Kapitän zu bestimmen. Der neue Inhaber und Chef war jedoch nicht alleine auf dem Eis, sondern erhielt auf der Finanzierungsseite Unter-

stützung: Die Firmenübernahme begleiteten die Volks- und Raiffeisenbank Kaufbeuren eG zusammen mit der Raiffeisenbank Füssen-Pfronten-Nesselwang eG.

Komplettiert wurde das Team durch die Ausfallbürgschaft der Bürgschaftsbank Bayern. Dadurch konnte die Nachfolge in einem großartigen und regional verwurzelten Unternehmen auch für die kommenden Jahrzehnte gesichert werden, so dass „The Home of Hockey“ noch lange Zeit im Allgäu zu finden ist.



# Bürgschaftsbank Bayern Jahresabschluss 2015

48	Bilanz zum 31. Dezember 2015
50	Gewinn- und Verlustrechnung 01. Januar bis 31. Dezember 2015
52	Anhang
59	Lagebericht
76	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
77	Sonstige Angaben
78	Bericht des Verwaltungsrates

# Bilanz zum 31. Dezember 2015

## Aktivseite

	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	4.244.353,18		2.335.645,41
b) andere Forderungen	0,00	4.244.353,18	0,00
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten	6.297.775,83		9.520.560,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 6.297.775,83 EUR			
b) von anderen Emittenten	4.020.666,67	10.318.442,50	4.020.666,67
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 4.020.666,67 EUR			
3. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		34.946.839,50	35.446.839,50
4. Beteiligungen		0,00	0,00
darunter an Kreditinstituten: 0,00 EUR			
5. Immaterielle Anlagewerte		9.989,00	17.411,00
6. Sachanlagen		81.150,00	61.233,00
7. Sonstige Vermögensgegenstände		312.011,81	311.888,05
8. Rechnungsabgrenzungsposten		9.961,49	10.377,51
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>49.922.747,48</b>	<b>51.724.621,14</b>

## Passivseite

	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	0,00		0,00
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.920.000,00	3.920.000,00	7.565.000,00
2. Sonstige Verbindlichkeiten		136.027,08	178.182,09
3. Rechnungsabgrenzungsposten		17.102,59	0,00
4. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,00		
b) andere Rückstellungen	26.979.340,45	26.979.340,45	25.383.051,55
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken		1.350.000,00	1.350.000,00
6. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	10.000.000,00		10.000.000,00
b) Kapitalrücklage	6.170.802,12		6.170.802,12
c) Gewinnrücklagen			
- satzungsmäßige Rücklagen	1.349.475,24	17.520.277,36	1.077.585,38
<b>Summe der Passiva</b>		<b>49.922.747,48</b>	<b>51.724.621,14</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		<b>279.095.068,18</b>	<b>291.920.588,07</b>
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von	305.803.545,98		
Die Verbindlichkeiten, reduziert um Einzelrückstellungen bzw. Pauschalrückstellungen	-25.176.560,59		
ergeben	-1.531.917,21		
	279.095.068,18		
Der Abzinsung der Rückstellungen gemäß § 253 II HGB wurde Rechnung getragen.			
darunter: gesichert durch Rückbürgschaften des Bundes und des Freistaates Bayern inklusive aufrechenbarer ERP-Darlehen:		204.953.101,10	215.078.424,54

# Gewinn- und Verlustrechnung

## 01. Januar bis 31. Dezember 2015

### Aufwendungen

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Zinsaufwendungen			357.190,08	197.951,02
2. Provisionsaufwendungen			711,38	0,00
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	833.112,89			999.873,18
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter für Altersversorgung: 11.289,54 EUR	156.461,65	989.574,54		192.954,18
b) andere Verwaltungsaufwendungen		762.968,44	1.752.542,98	704.844,36
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			47.850,57	38.433,23
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.630.165,16	3.575.842,10
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	62.500,00
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag			0,00	0,00
8. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	850.000,00
9. Jahresüberschuss			271.889,86	188.130,51
<b>Summe</b>			<b>6.060.350,03</b>	<b>6.810.528,58</b>



# Anhang

The background is a solid blue color with several faint, semi-transparent geometric elements. On the right side, there are several overlapping circular arcs of varying radii. In the center and lower-left, there are several overlapping rectangular shapes of different sizes and orientations, some appearing as if they are layered on top of each other. The overall aesthetic is clean and modern.

## A. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

## B. Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

- Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert angesetzt.
- Die festverzinslichen Wertpapiere des Umlaufvermögens, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.
- Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungskosten vermindert um lineare Abschreibungen bei einer Nutzungsdauer bis zu dreizehn Jahren bewertet. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich ausschließlich um EDV-Software; diese wird mit einer Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.
- Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 410,00 EUR werden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.
- Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgt zum jeweiligen Erfüllungsbetrag. Bei dem Passiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um mit Bürgschaftsübernahmen vereinnahmte Provisionen, die zukünftigen Rechnungsperioden zuzurechnen sind.
- Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig modifizierte Ausfallbürgschaften, die teilweise wiederum rückverbürgt bzw. rückgarantiert sind durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern bzw. durch den Europäischen Investitionsfonds (EIF). Aus den übernommenen Bürgschaften sind wir verpflichtet, Zahlungen an die Hausbanken oder Leasinggesellschaften zu leisten, wenn ein Begünstigter seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen weisen wir den Betrag der gesamten Risikoübernahme vermindert um die v.g. Rückbürgschaften und die auf unseren Eigenanteil gebildete Risikovorsorge aus.

- Die aus den Bürgschaftsengagements erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Einzelrückstellungen und Pauschalrückstellungen in ausreichendem Umfang gedeckt. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB und § 340 g HGB gebildet. Die anderen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.
- Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. II HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.
- Für das Zinsbuch der Bank wurde der Grundsatz der verlustfreien Bewertung entsprechend IDW RS BFA 3 berücksichtigt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

### C. Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten EUR				kumulierte Abschreibungen EUR				EUR	
	Stand 01.01.2015	Zugang	Abgang	Stand 31.12.2015	Stand 01.01.2015	Zugang	Abgang	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
Immaterielle Anlagewerte	245.117,05	2.864,76	0,00	247.981,81	227.706,05	10.286,76	0,00	237.992,81	9.989,00	17.411,00
Sachanlagen	246.617,53	57.480,81	2.539,60	301.558,74	185.384,53	37.563,81	2.539,60	220.408,74	81.150,00	61.233,00
<b>Summe</b>	<b>491.734,58</b>	<b>60.345,57</b>	<b>2.539,60</b>	<b>549.540,55</b>	<b>413.090,58</b>	<b>47.850,57</b>	<b>2.539,60</b>	<b>458.401,55</b>	<b>91.139,00</b>	<b>78.644,00</b>
Beteiligungen	62.500,00	0,00	0,00	62.500,00	62.500,00	0,00	0,00	62.500,00	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>554.234,58</b>	<b>60.345,57</b>	<b>2.539,60</b>	<b>612.040,55</b>	<b>475.590,58</b>	<b>47.850,57</b>	<b>2.539,60</b>	<b>520.901,55</b>	<b>91.139,00</b>	<b>78.644,00</b>

Bei den Sachanlagen handelt es sich um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

## D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

		EUR
1.	Forderungen an Kreditinstitute täglich fällig	4.244.353,18
	andere Forderungen	
	– mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten	0,00
	– mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	0,00
2.	Anleihen und Schuldverschreibungen (börsenfähig und börsennotiert)	10.318.442,50
	– von öffentlichen Emittenten	6.297.775,83
	– von anderen Emittenten	4.020.666,67
	davon innerhalb eines Jahres fällig	79.312,50
3.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (nicht börsennotiert)	34.946.839,50
	Fondsname: Garantfonds (VVKN 984691)	
	Herkunftsstaat: Deutschland	
	Anlageziel (Anlagerisiko): Erzielung von Erträgen durch die Anlage freier Mittel unter Beachtung des Grundsatzes „Sicherheit vor Rendite“	
	Anteilscheinvermögen zum Abschlussstichtag:	38.445.343,45
	Differenz zum Buchwert:	3.498.503,95
	Im Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttung:	0,00
	Beschränkung der täglichen Rückgabemöglichkeit:	–
	Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung:	–
4.	Die Gesellschaft besitzt keine Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 % an einem anderen Unternehmen.	
5.	Sonstige Vermögensgegenstände	312.011,81
	– davon Zuschuss „Offensive Zukunft Bayern“	311.888,05
6.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.920.000,00
	– davon Restlaufzeit bis drei Monate	0,00
	– davon Restlaufzeit mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00
	– davon Restlaufzeit mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.920.000,00
	– davon Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	0,00
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	136.027,08
	– davon aus Steuern	28.254,47
	– davon an Rückbürgen abzuführende Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	61.630,73
	– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	136.027,08

8. Zum Bilanzstichtag waren Bürgschaftsverpflichtungen übernommen in Höhe von 305.803.545,98 EUR (im Vorjahr 317.004.675,01 EUR), denen Rückgriffsforderungen in Höhe von 204.953.101,10 EUR (im Vorjahr 215.078.424,54 EUR) gegenüberstehen.

Zur Deckung der Risiken des Eigenanteils am Bürgschaftsobligo wurden Einzelrückstellungen in Höhe von 25.176.580,59 EUR (im Vorjahr 23.529.957,59 EUR) gebildet.

Für den nicht einzelrückgestellten Eigenanteil wurde eine im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Pauschalrückstellung i.H.v. 2,25 % gebildet.

9. Die Gewinnrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Satzungsmäßige Rücklagen (EUR)	Andere Rücklagen (EUR)
Stand 01.01.2015	1.077.585,38	0,00
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	0,00	0,00
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	271.889,86	0,00
Verrechnung mit Bilanzverlust des Vorjahres	0,00	0,00
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>1.349.475,24</b>	<b>0,00</b>

10. Unter dem Posten „sonstige betriebliche Erträge“ ist ein Zuschuss in Höhe von 311.888,05 EUR zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung der Bürgschaftsbank Bayern GmbH enthalten. Der Zuschuss wird im Rahmen der „Offensive Zukunft Bayern“ aufgrund einer Vereinbarung des Freistaates Bayern, der LfA Förderbank Bayern und der einbringenden Kreditgarantiegemeinschaften gewährt.

11. Aufwendungen in Höhe von 261.841,06 EUR (im Vorjahr: 17.601,85 EUR), die aus der Abzinsung von Rückstellungen gemäß § 253 Abs. II Satz 1 HGB resultieren, werden unter dem Posten „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

12. Das Honorar für die Abschlussprüfer betrug im Geschäftsjahr 75.329,20 EUR netto:

	EUR
- davon Abschlussprüfungsleistungen	70.416,15
- davon andere Bestätigungsleistungen	0,00
- davon Steuerberatungsleistungen	0,00
- davon sonstige Leistungen	4.913,05

13. Der Jahresüberschuss in Höhe von 271.889,86 EUR wird der satzungsmäßigen Rücklage zugeführt.

## E. Sonstige Angaben

1. Die Gesellschaft beschäftigte 2015 inkl. Geschäftsführern durchschnittlich 14 Arbeitnehmer.

2. Zu Mitgliedern des Verwaltungsrats waren im Geschäftsjahr 2015 bestellt:

<b>Heinrich Traublinger, MdL a.D., München (Vorsitzender)</b>	Ehrenpräsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern
<b>Christoph Leicher, Kirchheim bei München, (Erster stellv. Vorsitzender)</b>	Präsident des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (LGAD) Geschäftsführer der Leicher Engineering GmbH
<b>Ulrich N. Brandl, Rimbach, (Zweiter stellv. Vorsitzender)</b>	Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V. Geschäftsführer der Ulrichshof Ulrich N. Brandl & Co. KG
<b>Hermann Berchtenbreiter, München</b>	Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V. Geschäftsführer der Berchtenbreiter GmbH
<b>Bernd Brenner, Dillingen</b>	Vizepräsident des Handelsverbandes Bayern e.V. Inhaber der Bücher Brenner Inh. Bernd Brenner e.K.
<b>Dr. Thies Claussen, München</b>	Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der LfA Förderbank Bayern
<b>Thomas Domani, Hannover</b>	Schatzmeister des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V. Geschäftsführer der Messe Gastronomie Hannover GmbH
<b>Dr. Thomas Kettern, München</b>	Direktor DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
<b>Thomas Koller, Bayreuth</b>	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken
<b>Ernst Läger, München</b>	Präsident des Handelsverbandes Bayern e.V. Persönlich haftender Gesellschafter der Benno Marstaller KG
<b>Bernhard Landgraf, München</b>	Direktor UniCredit Bank AG
<b>Ulrike Lenz, Rennertshofen</b>	Vollhafterin der W. Markmiller oHG
<b>Christian Lindner, München</b>	Abteilungsleiter Bayerische Landesbank
<b>Joachim Schug, München</b>	Landesdirektor SIGNAL-IDUNA Gruppe
<b>Ulrich Wagner, Augsburg</b>	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Schwaben

Die Wahlperiode des Verwaltungsrates endet zum 31.12.2015. Im Oktober 2015 erfolgte die Benennung der Verwaltungsratsmitglieder für die nächste Wahlperiode (01.01.2016 bis 31.12.2018) durch die Gesellschafterversammlung.

3. Der Gesellschafterversammlung gehörten folgende Vertreter an:

<b>Dr. Martin Aigner, München</b> Vorsitzender	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Bayern e.V.
<b>Dr. Lothar Semper, München</b> stellv. Vorsitzender	Geschäftsführer der Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern
<b>Jörg Freimuth, München</b>	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH Geschäftsführer des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V.
<b>Frank Hurtmanns, München</b>	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V.
<b>Andreas Schniek, München</b>	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH Leiter Finanzen / Verwaltung des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V.

4. Zu Geschäftsführern waren im Geschäftsjahr bestellt

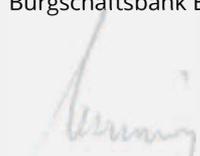
Dipl.-Kffr. Andrea Wenninger (Sprecherin), Postau  
Dipl.-Kfm. Wolfgang Wunsch, Ostermünchen

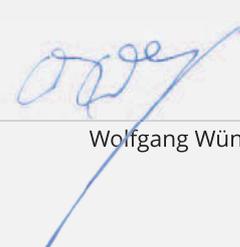
5. Geschäfte mit nahestehenden Personen

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

München, 31. März 2016

Bürgschaftsbank Bayern GmbH

  
Andrea Wenninger

  
Wolfgang Wunsch

# Lagebericht

## 1. Grundlagen der Bank

Die Bürgschaftsbank Bayern GmbH (BBB) ist eine Selbsthilfeeinrichtung der gewerblichen Wirtschaft zum Zweck der Mittelstandsförderung in Bayern.

Sie übernimmt modifizierte Ausfallbürgschaften für Kredite von Kreditinstituten, Bauspar-kassen und Versicherungsunternehmen sowie für Leasingfinanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen des Handels, Handwerks, Hotel- und Gaststättengewerbes und des Garten- und / oder Landschaftsbaus oder anverwandte Unternehmen in Bayern zur Existenzgründung und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.

Seit Anfang 2014 bietet die BBB zudem ein branchenunabhängiges Bürgschaftsangebot, nämlich die „Leasing-Bürgschaft“ und seit Ende 2015 speziell für den Landwirtschaftssektor die „Agrar-Bürgschaft“ an.

## 2. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

### 2.1 Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den durch uns mit Ausfallbürgschaften betreuten Bayerischen Mittelstand waren auch in 2015 einhellig gut bis sehr gut. Der Mittelstand hat wieder einmal seinen Ruf als Wirtschaftsmotor Bayerns bestätigt.

Der Einzelhandel konnte sich in dem gesamtwirtschaftlich robusten Umfeld gut behaupten. Das Geschäftsklima im Einzelhandel hat sich verbessert. Der Umsatz des bayerischen Einzelhandels ist in 2015 gegenüber dem Vorjahr um nominal 2,9 % (real: + 3,0 %) gestiegen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass in den Umsatzzahlen auch der Versand- und Internethandel enthalten ist, der einen deutlichen Zuwachs von +11,5 % verzeichnete und damit der Wachstumstreiber war.

Die positive Entwicklung des Groß- und Außenhandels bei der Umsatz-, Gewinn- und Auftragslage ist u.a. von den niedrigen Preisen für Energie und Rohstoffe auf den internationalen Einkaufsmärkten sowie von den Effekten, die vom starken Binnenkonsum und dem Einzelhandel ausgehen, beeinflusst. Zudem begünstigen niedrige Zinsen und die damit verbundenen preiswerten Kredite auch im Groß- und Außenhandel Investitionen. Der niedrige Euro beflügelt den Export. Der Großhandel konnte in 2015 ein stabiles Investitionsklima verzeichnen, sowohl im Produktionsverbindungs- als auch im Konsumgüterhandel. Dominierend waren dabei die Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen, bei Erweiterungsinvestitionen dagegen waren die Unternehmen zurückhaltend.

Das bayerische Handwerk war mit seiner wirtschaftlichen Lage 2015 sehr zufrieden. Der anhaltende Beschäftigungsaufbau in Verbindung mit steigenden Einkommen, niedrigen Zinsen und geringer Inflation sorgte für ein ausgezeichnetes Konsumklima und damit auch für eine stabile Nachfrage nach Leistungen des Handwerks. Dabei setzte der Fachkräftemangel dem Wachstum enge Grenzen. Preisbereinigt stiegen die Umsätze nur geringfügig.

Das bayerische Hotel- und Gaststättengewerbe hat bereits in 2015 erneut seine in 2014 erreichten Höchststände in der Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen gesprengt. Bayern ist bei Gästen so beliebt wie noch nie – im Vergleich zum Vorjahr konnte die Zahl der Gästeankünfte von 32,5 Millionen auf 34,2 Millionen und die Zahl der Übernachtungen von 85,2 Millionen auf 88,1 Millionen gesteigert werden. Die Verteilung der Ankünfte und Übernachtungen ist jedoch innerhalb von Bayern sehr unterschiedlich – allgemein kann ein Trend weg vom Urlaub auf dem Land hin zum Städteurlaub festgestellt werden. Sorge in diesem Zusammenhang bereitet der nach wie vor anhaltende Trend der Betriebsaufgaben insbesondere auf dem Land, sind sie doch die Voraussetzung dafür, dass Tourismus dort überhaupt stattfinden kann.

Die Entwicklung im Garten- und / oder Landschaftsbau lief auch im Jahr 2015 sehr unterschiedlich. So steigt die Nachfrage nach Dienstleistungen rund um das Leben mit Grün, also dem Garten und dem Haus bzw. der Wohnung, weiterhin kontinuierlich an. Dagegen verlief die Entwicklung im Zierpflanzenbau und im Gemüsebau eher konstant. In den Bereichen Gehölze und Stauden hingegen war das Jahr 2015 das dritte Jahr in Folge mit rückläufiger Tendenz.

Während die guten Wirtschaftsdaten unsere mittelständischen Zielgruppen optimistisch stimmen, befindet sich die Bankenlandschaft im Umbruch. Dies ist in erster Linie der Zinsniedrigphase i.V.m. den Negativzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) und der hohen Liquidität im Markt bei weiter steigenden regulatorischen Anforderungen geschuldet. Einige Kreditinstitute müssen ihr Geschäftsmodell überdenken und sich neu ausrichten. In diesem Zusammenhang haben manche Bankengruppen den Mittelstand als Kunden (wieder) neu entdeckt, wodurch der Wettbewerb unter den Kreditinstituten weiter zunehmen dürfte. Hinzu kommt, dass die Risikobereitschaft bei den Banken und Sparkassen tendenziell zugenommen hat.

Darüber hinaus stehen den Hausbanken im Bereich Risikoentlastung neben der BBB weitere wichtige Partner zur Seite, wie z.B. deren Zentralinstitute und/oder angeschlossene Versicherungsgesellschaften mit eigenen Programmen zur Risikoübernahme. Insbesondere bei größeren Finanzierungsvolumina wird eine Risikoteilung über Konsortialfinanzierungen mit benachbarten Kreditinstituten und/oder den Zentralinstituten angestrebt. Außerdem bieten die öffentlichen Förderinstitute, wie die bundesweit agierende KfW Mittelstandsbank und die landeseigene LfA Förderbank Bayern eine Kombination aus zinsverbilligten Krediten mit Haftungsfreistellungen an.

Als Kreditinstitut haben auch wir die hierfür geltenden gesetzlichen Vorschriften zu beachten und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (CRD IV / CRR, d.h. Capital Requirement Directive / Capital Requirement Regulation) zu erfüllen.

Zudem regeln die geltenden Rückbürgschaftserklärungen der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern die Rahmenbedingungen für die Einbeziehung unserer Bürgschaften in die globalen Rückbürgschaftsrahmen.

Daneben sind noch umfangreiche Vertragswerke mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) bzw. mit unseren partnerschaftlich verbundenen Bürgschaftsbanken der anderen Bundesländer zu berücksichtigen, die bei der bundesweiten Einführung der „Leasing-Bürgschaft“ und der „Agrar-Bürgschaft“ die Konsortialführerschaft gegenüber dem EIF übernommen haben.

## 2.2 Geschäfte der BBB

### Bürgschaftsgeschäft

Das Bürgschaftsgeschäft entwickelte sich im Jahr 2015 (Vorjahr) wie folgt:

Anträge			Beurkundungen		
Stück	Finanzmittelsaldo TEUR	Bürgschaftssumme TEUR	Stück	Finanzmittelsaldo TEUR	Bürgschaftssumme TEUR
266	93.343	63.397	227	83.135	55.452
(286)	(119.975)	(81.712)	(220)	(100.050)	(65.494)

Aufgrund der guten konjunkturellen Rahmenbedingungen i.V.m. der Niedrigzinsphase und der hohen Liquidität im Markt sowie der sich verschärfenden Konkurrenzsituation zwischen den Kreditinstituten sind wir davon ausgegangen, dass sich die bereits in 2014 erkennbare rückläufige Nachfrage nach unseren Bürgschaften auch im Jahr 2015 fortschreibt.

Die vorstehenden Zahlen bestätigen diese Annahme zumindest weitgehend. Die in 2015 übernommene Stückzahl lag mit 227 leicht über dem Vorjahresniveau, während das Bürgschaftsvolumen mit 55,5 Mio. EUR deutlich unter Vorjahresniveau, jedoch im Plan lag.

Durch diese Entwicklung war der durchschnittliche Bürgschaftsübernahmebetrag erstmals seit Jahren rückläufig, von 298 TEUR in 2014 auf 244 TEUR in 2015. Die durchschnittliche Bürgschaftsquote lag bei 66,7 % (im Vorjahr: 65,5 %).

Der Bürgschaftsbestand zum 31.12.2015 (Vorjahr) belief sich auf:

Stück	Eigenanteil BBB TEUR	Bürgschaftsvolumen TEUR	Finanzmittelsaldo TEUR
1.676	100.850	305.804	437.903
(1.775)	(101.926)	(317.005)	(450.628)

Das geringere Bürgschaftsübernahmenvolumen hat in 2015 nicht ausgereicht, um die plan- / außerplanmäßigen Tilgungen / Bürgschaftsrückgaben und -inanspruchnahmen kompensieren zu können. In Folge hat sich – wie erwartet – der Bürgschaftsbestand um rd. 3,5 % reduziert, die Stückzahl um rd. 5,6 %. In Folge hat sich der durchschnittliche Bürgschaftsbetrag im Vergleich zum Vorjahr von 178,6 TEUR auf rd. 182,5 TEUR leicht erhöht. Insbesondere im kleinteiligen Bereich kam es zu vorzeitigen Bürgschaftsrückgaben.

Bezogen auf den Bürgschaftsbestand lag die durchschnittliche Bürgschaftsquote bei 69,8 % nach 70,4 % im Vorjahr.

Das aus den Rückbürgschaftserklärungen resultierende Bürgschaftsvolumen im „Normalgeschäft“ war zu rd. 60 % (58 %) am Bilanzstichtag in Anspruch genommen, das aus den Rückbürgschaftserklärungen zum „Konjunkturpaket II“ resultierende Bürgschaftsvolumen war zu rd. 33 % (45 %) ausgeschöpft. Während die Rückbürgen, die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern, im „Konjunkturpaket II“ (2009 / 2010 während der Wirtschafts- und Finanzkrise) bis zu 80 % des Bürgschaftsrisikos über sog. Rückbürgschaften abgedeckt haben, liegt der Prozentsatz im „Normalgeschäft“ bei 65 %. Im Umkehrschluss bedeutet dies für unseren Eigenanteil max. 20 % im „Konjunkturpaket II“ und 35 % im „Normalgeschäft“.

Wie die Quotenentwicklung bei der Belegung der Rückbürgschaftsvolumina zeigt, ist der Abbau im Bürgschaftsbestand insbesondere im „Konjunkturpaket II“ erfolgt. Nachdem wir seit Auslaufen des „Konjunkturpakets II“ Bürgschaften seit Anfang 2011 wieder ausschließlich im „Normalgeschäft“ mit einem Eigenanteil von 35 % übernommen haben, hat sich unser Eigenanteil, bezogen auf den Bürgschaftsbestand, in 2015 unterproportional nur um ein Prozent reduziert.

Die von der LfA Förderbank Bayern für das vereinfachte Verfahren (Bürgschaften bis 100 TEUR) zur Verfügung gestellten globalen Rückbürgschaften von 16.500 TEUR sind zum 31.12.2015 noch mit 51 TEUR (im Vorjahr: 102 TEUR) beansprucht. Das Neugeschäft wurde einvernehmlich bereits zum 31.12.2002 beendet.

Seit 2014 bieten wir neben dem klassischen Bürgschaftsgeschäft die „Leasing-Bürgschaft“, seit Ende 2015 die „Agrar-Bürgschaft“ an. Hierbei handelt es sich jeweils um ein bundeseinheitliches Produkt mit EIF-Garantie. Die Konsortialführerschaft hat bei der „Leasing-Bürgschaft“ die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, bei der „Agrar-Bürgschaft“ die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen übernommen. Zum 31.12.2015 hatten wir 8 (im Vorjahr: 3) „Leasing-Bürgschaften“ mit einem Bürgschaftsvolumen von 571 TEUR (im Vorjahr: 313 TEUR) und 2 „Agrar-Bürgschaften“ mit 304 TEUR (im Vorjahr: 0) im Bestand. Die Risiken werden jeweils ohne Berücksichtigung der EIF-Garantie eingebucht, da die Inanspruchnahme der 50%igen EIF-Garantie mit verschiedenen Bedingungen / Voraussetzungen (z.B. „Mindestabnahmemenge“ und / oder sog. „CAP-Rate“) verknüpft ist.

Im Berichtsjahr wurden insges. 43 (im Vorjahr: 37) Engagements als Schadensfälle abgerechnet; hierfür waren gegenüber den Hausbanken Ausfallzahlungen in Höhe von 5.718 TEUR (im Vorjahr: 2.866 TEUR) zu leisten. Unser Eigenanteil betrug 1.732 TEUR (im Vorjahr: 939 TEUR) und war damit um knapp 85 % höher als im Vorjahr. Für diese Engagements hatten wir eine Risikovorsorge i.H.v. 1.715 TEUR (im Vorjahr: 919 TEUR) gebildet, so dass restl. lediglich 17 TEUR (im Vorjahr 20 TEUR) als direkter Aufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung zu buchen waren. Damit bewegen wir uns im Rahmen der Planzahlen.

### Bürgschaftsverpflichtung

Unser Bürgschaftsobligo setzt sich im Vergleich zum Vorjahr zum Bilanzstichtag wie folgt:

	Bilanzstichtag (TEUR)	Vorjahr (TEUR)
Bürgschaftsverpflichtung	305.804	317.005
./. Rückbürgschaften von Bund, Land und LfA	204.954	215.079
<b>Eigenobligo</b>	<b>100.850</b>	<b>101.926</b>

Dem Eigenobligo stehen insbesondere folgende Deckungsmittel gegenüber:

	Bilanzstichtag (TEUR)	Vorjahr (TEUR)
Eigenkapital	17.520	17.248
+ Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.350	1.350
+ Rückstellungen im Kreditgeschäft	26.708	25.084
Gesamtdeckungsmittel	45.578	43.682
<b>Deckungsgrad des Eigenobligos</b>	<b>45,2 %</b>	<b>42,9 %</b>

### 3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

#### 3.1 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 272 TEUR (im Vorjahr: 188 TEUR) erwirtschaftet, der gem. Gesellschaftsvertrag vollständig den satzungsmäßigen Rücklagen zugeführt wird. Im Folgenden erfolgt eine detaillierte Aufstellung der wesentlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten:

	Berichtsjahr (TEUR)		Vorjahr (TEUR)	
Bearbeitungsgebühren und Bürgschaftsprovisionen	5.434		5.598	
Sonstige betriebliche Erträge	354		313	
Personalaufwand	./.	990	./.	1.193
Sachaufwand (einschl. Abschreibungen)	./.	811	./.	743
Zinsaufwendungen	./.	357	./.	198
Zinserträge		272		544
laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0		355
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>3.902</b>		<b>4.676</b>
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft und Zuschreibung zu den festverzinslichen Wertpapieren	./.	3.630	./.	3.576
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0	./.	62
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		0	./.	850
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>272</b>		<b>188</b>

Die Erträge aus Bearbeitungsgebühren und Bürgschaftsprovisionen resultieren aus den mit der Bürgschaftsbearbeitung bzw. -übernahme verbundenen Entgelten, die in den Allgemeinen Bürgschaftsbestimmungen festgelegt sind.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist analog zum Vorjahr ein Zuschuss i.H.v. 312 TEUR aus der „Offensive Zukunft Bayern“ enthalten.

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen aus der Veränderung der Abzinsung von Rückstellungen i.H.v. 262 TEUR (im Vorjahr: 18 TEUR) enthalten. Zudem sind in den Zinsaufwendungen Vorfälligkeitsentschädigungen i.H.v. 36 TEUR (im Vorjahr: 0 TEUR) enthalten, die aus der vorzeitigen Rückführung der zum 31.12.2016 fälligen ERP-Darlehen über nom. 2.310 TEUR herrühren.

In den Zinserträgen sind im Vergleich zum Vorjahr (144 TEUR) keine Erträge aus der Abzinsung der Rückstellungen enthalten.

Im Gegensatz zum Vorjahr wurde im Betrachtungszeitraum keine Ausschüttung aus dem Garantfonds (im Vorjahr: 355 TEUR) vorgenommen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde trotz robuster konjunktureller Rahmenbedingungen weiter erhöht; dies ist v. a. den volumenmäßig größeren Einzelengagements geschuldet. Unter Berücksichtigung der vorgenommenen Abzinsung der Risikovorsorge in Form von Einzel- und Pauschalrückstellungen gemäß § 253 Abs. II Satz 1 HGB ergab sich zum Vorjahr ein Anstieg um knapp zwei Prozentpunkte, bezogen auf unseren Eigenanteil.

Der im Betrachtungszeitraum erwirtschaftete Jahresüberschuss lag über der Prognose. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der Personalaufwand unter den Planwerten lag. Aufgrund der Einleitung diverser Prozessoptimierungen (z.B. EDV-gestützte Kreditvorlagen, Auswertung wirtschaftlicher Zahlen, Anfänge der Digitalisierung) i.V.m. dem rückläufigen operativen Geschäft war in 2015 eine Ausweitung des Personalbestands noch nicht zwingend notwendig. Nachdem sich jedoch aufgrund der steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen ein zusätzlicher Personalbedarf abzeichnet, beobachten wir die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, die geprägt ist von einem sich zunehmend zuspitzenden Fachkräftemangel, sehr genau.

### 3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr 2015 aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen und bieten ausreichend Freiraum für die Erweiterung des Bankgeschäfts im Rahmen der strategischen Planung. Dies bestätigt auch die Liquiditätskennzahl gem. Liquiditätsverordnung. In 2015 lagen die von uns gemeldeten Werte bei 10,0 bzw. 9,9 und somit stets über dem geforderten Mindestwert von 1,0.

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr stets gegeben; mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

### 3.3 Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

	Berichtsjahr (TEUR)	Vorjahr (TEUR)
Stammkapital	10.000	10.000
Kapitalrücklagen	6.171	6.171
Gewinnrücklagen		
- Satzungsmäßige Rücklagen	1.349	1.078
<b>Bilanzielles Eigenkapital</b>	<b>17.520</b>	<b>17.249</b>

Wir verfügen über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Zudem besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 1.350 TEUR (unverändert zum Vorjahr).

Die Gesamtkapitalquote (Verhältnis haftendes Eigenkapital zu risikogewichteter Aktiva, unter Annahme des festgestellten Jahresabschlusses) lag zum 31.12.2015 bei 25,4 % (im Vorjahr: 24,5 %) und damit deutlich über den Anforderungen von acht Prozent gem. Verordnung (EU) Nr. 575 / 2013.

Die Forderungen an Kreditinstitute sind von 2.336 TEUR auf 4.244 TEUR gestiegen, die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere von 13.541 TEUR auf 10.318 TEUR zurückgegangen. Die Verschiebung innerhalb dieser beiden Aktiva-Posten resultiert aus einem im Betrachtungsjahr fälligen Wertpapier über nom. 3.000 TEUR. In Summe ist ein Rückgang von 8,3 % im Vergleich zum letzten Bilanzstichtag zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang wird auf die Entwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hingewiesen.

Kurswertreserven bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 104,3 TEUR (im Vorjahr: 108,8 TEUR).

Das Anteilsscheinvermögen des Garantfonds, das unter dem Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen wird, wird mit den historischen Anschaffungskosten angesetzt. Die Differenz zum Marktwert beläuft sich per 31.12.2015 auf 3.498 TEUR (im Vorjahr: 2.911 TEUR).

Aufgrund der Fälligkeit einiger ERP-Darlehen über insges. nom. 1.335 TEUR und der vorzeitigen Rückzahlung der in 2016 fälligen ERP-Darlehen über insges. nom. 2.310 TEUR sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 7.565 TEUR auf 3.920 TEUR zurückgegangen.

Zum Bilanzstichtag haben wir aufgrund erkennbarer Risiken gemäß Meldungen der Hausbanken bzw. Auswertung wirtschaftlicher Zahlen für 443 Unternehmen (Vorjahr: 433) eine Risikovorsorge getroffen. Auch der Höhe nach sind die Einzelrückstellungen gestiegen. Sie belaufen sich nach Abzinsungen in Höhe von 1.611 TEUR (1.839 TEUR) gemäß § 253 Abs. II Satz 1 HGB nun auf 25.177 TEUR (23.530 TEUR), bezogen auf unseren Eigenanteil. Die Pauschalrückstellungen wurden unverändert zum Vorjahr mit 2,25 % beibehalten, bezogen auf den nicht mit Einzelrisikovorsorge belegten BBB-Eigenanteil.

Unsere Eigenkapitalausstattung erlaubt auch unter Berücksichtigung der ab 2016 und den drei folgenden Jahren ansteigenden Eigenkapitalanforderungen gem. CRR / CRD IV ein weiteres Wachstum im Fördergeschäft.

### 3.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Der wichtigste, nichtfinanzielle Leistungsindikator ist im Banken- und Branchen-Know How unserer Kolleginnen und Kollegen zu sehen. Trotz rückläufigem Fördergeschäft blieb die Zahl der Beschäftigten nahezu unverändert, damit wir unseren Anforderungen an uns selbst und auch unseren Kunden gegenüber, den mittelständischen Unternehmen und deren Hausbanken, weiterhin gerecht werden können. Unabhängig von unserem Förderauftrag i.e.S. stehen wir zudem unseren Kunden als Ratgeber zur Seite. Auch gestiegene regulatorische Anforderungen an Institute bedeuten ein hohes Maß an fachlichem Know How. Es werden sowohl externe als auch interne Schulungsmaßnahmen angeboten, die von unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen nachgefragt werden.

Darüber hinaus ist unser Netzwerk mit den uns tragenden Kammern und Verbänden, Kreditinstituten und Versicherungsgesellschaften ein wichtiger Erfolgsfaktor, ebenso wie die partnerschaftliche Verbundenheit mit den Bürgschaftsbanken anderer Bundesländer, v.a. über unseren Dachverband „Verband deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB)“.

### 3.5 Resumée

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geordnet ist.

Die Geschäftsentwicklung der BBB verlief in einem für sie herausfordernden Umfeld zufrieden stellend. Sowohl bei der Fördertätigkeit als auch bei der Ertragslage konnten die Erwartungen erfüllt bzw. übertroffen werden.

## 4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## 5. Risikobericht

### 5.1 Risikomanagementsystem

#### 5.1.1 Ziele und Strategien

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen. Insofern umfassen unsere Risikosteuerungs- und -controllingprozesse das komplette Risikomanagement im betriebswirtschaftlichen Sinne einschließlich der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller wesentlichen Risiken. Für Zwecke der Beurteilung sind die in den Strategien niedergelegten Ziele so formuliert, dass eine sinnvolle Überprüfung der Zielerreichung möglich ist.

## 5.1.2 Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken

Wir verfügen über ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist sowie fortlaufend weiterentwickelt wird.

### 5.1.2.1 Identifikation und Bewertung

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken, die unsere Vermögens- (inklusive Kapitalausstattung), Ertrags- oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen auf Gesamtbankebene. Die angewandten Methoden und Verfahren zur Risikomessung sowie die ihnen zugrunde liegenden Parameter und / oder Annahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig unseren Anforderungen und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Bei der Risikobeurteilung erfolgt die qualitative Einstufung der Risikoarten in die aufsichtsrechtlichen Kategorien „wesentliches Risiko“ bzw. „unwesentliches Risiko“.

### 5.1.2.2 Steuerung und Überwachung

Grundlage der Risikosteuerung sind unsere im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie sowie die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen / Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der BBB. Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich z.B. im Rahmen des Soll-/Ist-Vergleichs überwacht.

Das von uns im Berichtsjahr verwendete Risikotragfähigkeitskonzept definiert drei Stufen des bankintern zur Abdeckung von Risiken verfügbaren Kapitals (Risikodeckungsmassen), denen unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten von Risikoereignissen die drei Szenarien (Risikopotenziale) – Regelszenario, Belastungsszenario und Stressszenario – gegenüber gestellt werden. Die Ermittlung der Risikodeckungsmasse erfolgt dabei unter sukzessiver Hinzurechnung der Eigenmittelbestandteile entsprechend ihrer Verfügbarkeit. Diese Risikoszenarien werden vierteljährlich gemessen und dem Limitsystem gegenübergestellt. Auf dieser Basis wird dann die Limitauslastung (Risikopotenzial gesamt / Risikodeckungsmasse) errechnet. Wir akzeptieren eine Auslastung der Risikodeckungsmasse bis 75 % ohne weitere Aktivitäten, bei einer Auslastung zwischen 75 % und 90 % beobachten wir die Entwicklung der einzelnen Risikoarten enger und genauer und leiten gegebenenfalls Gegenmaßnahmen zur Risikoreduzierung ein. Vorstehende Angaben beziehen sich auf das Regelszenario. Darüber hinaus haben wir für die wesentlichen Risikoarten Einzellimite definiert.

Zur Überwachung der Risiken und zur Sicherstellung einer stets gegebenen Risikotragfähigkeit werden die Ergebnisse vierteljährlich im Risikobericht dargestellt. Im Berichtsjahr war die vorhandene Risikodeckungsmasse stets größer als die Summe der ermittelten Risikopotenziale; die Risikotragfähigkeit war somit unter Berücksichtigung eines angemessenen, über den gesetzlichen Anforderungen liegenden Kapitalerhaltungspuffers stets in allen Szenarien gegeben.

Weitere Steuerungsinstrumente finden sich beispielsweise in den internen Kompetenzregelungen sowie den geltenden gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen. Ein wesentliches Augenmerk liegt zudem auf der Auslastung der globalen Rückbürgschaftsrahmen der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern.

### 5.1.3 Stresstests

Die Stresstests beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen und umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien. Neben den regelmäßig durchgeführten Stresstests werden bei Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt. Darüber hinaus führen wir auch inverse Stresstests sowie den hypothetischen Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung“ durch. Die Stresstestergebnisse werden dem Gesamtbankrisikolimit gegenübergestellt und sind angemessen in unser Berichtswesen integriert. Die Ergebnisse werden kritisch hinsichtlich eines möglichen Handlungsbedarfs reflektiert.

## 5.2 Risikoarten

Unsere wesentlichen Risiken bestehen in Form von Adressenausfallrisiken aus dem Bürgschaftsgeschäft und Wertpapieren, Marktpreisrisiken, insbesondere Zinsänderungsrisiken bei den festverzinslichen Wertpapieren und Kurswertrisiken aus dem Garantfonds, operationellen Risiken, Liquiditätsrisiken sowie Refinanzierungsrisiken.

### 5.2.1 Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen (z.B. aus dem Bürgschaftsvertrag oder Wertpapiergeschäft) nicht oder nur teilweise (termingerecht) nachkommt.

Es wurden verschiedene interne Maßnahmen getroffen, um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, u. a.

- erfolgt ein regelmäßiges Reporting an die Geschäftsführung (u. a. über die Risikostruktur der übernommenen Bürgschaften und der Bestandsengagements samt Entwicklung der Risikovorsorge und der Ausfälle).
- wird zur Risikoklassifizierung das in Zusammenarbeit mit der Creditreform Rating AG erstellte und bundesweit von den Bürgschaftsbanken eingesetzte Ratingverfahren angewandt; neben dem betragsunabhängigen Antragsrating erfolgt ab einem Bürgschaftsobligo von 150 TEUR im Rahmen der Jahresabschlussauswertungen standardmäßig zusätzlich die Durchführung eines Bestandsratings. Für Engagements mit einem Risikoübernahmesaldo unter 150 TEUR steht darüber hinaus ein automatisiertes Bestandsrating (Retailrating) zur Verfügung, das u.a. auf den CR-Bonitätsindex der Creditreform-Gruppe zurückgreift.
- mit der Einführung eines Frühwarnsystems: Es werden erste aktuelle Zahlen nach spätestens sechs (bei bestehenden Unternehmen) bzw. neun Monaten (bei Existenzgründungen) nach Bürgschaftsübernahme angefordert.
- werden Unternehmen, deren wirtschaftliche Situation sich schwieriger darstellt bzw. sich seit Bürgschaftsübernahme verschlechtert hat, in die enge Überwachung genommen und ggf. an den Bereich Kreditconsult, in dem unsere Spezialisten zur Problemerkreditbearbeitung bzw. Intensivbetreuung tätig sind, überstellt. Gemeinsam mit den Hausbanken und Unternehmen werden Maßnahmen erarbeitet, um die Probleme zu bewältigen.
- erfolgt im Rahmen der Saldenbestätigungsaktion ein Abgleich mit den Hausbanken hinsichtlich einer evtl. Risikovorsorge für die einzelnen Engagements.
- erfolgen Kapitalanlagen nur in Anleihen und Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand im Inland mit Risikogewicht 0 % nach dem Standardansatz.
- haben wir für unseren Garantfonds Anlagerestriktionen mit der Kapitalanlagegesellschaft vereinbart.

- werden Stresstests durchgeführt, um mögliche Risikopotenziale frühzeitig zu erkennen.
- plausibilisieren wir die uns von den Hausbanken gemeldeten Sicherheitenwerte (insbesondere von Immobilien) im Rahmen unserer standardisierten Immobilienwertermittlung.

Unser Bürgschaftsbestand weist, bezogen auf unser Eigenrisiko aus den Bürgschaften, für die noch keine Risikovorsorge in Form einer Einzelrückstellung getroffen wurde, eine durchschnittliche Einjahresausfallwahrscheinlichkeit von 1,88 % (im Vorjahr: 1,95 %) auf.

Die Bewertung des Adressenausfallrisikos im Bürgschaftsgeschäft erfolgt in der Risikotragfähigkeitsberechnung auf Basis der historischen Ausfallquoten der letzten 15 Jahre und der Annahme einer Normalverteilung (99,9 %-Quantil). Die in 2014 bzw. Ende 2015 neu eingeführte „Leasing-Bürgschaft“ bzw. „Agrar-Bürgschaft“ werden aufgrund fehlender Historie vorerst mit 15 % bzw. 20 % der seitens des Verwaltungsrats und der Gesellschafterversammlung genehmigten Bürgschaftsvolumina berücksichtigt.

Die Bewertung der Eigenanlagen bzw. des Spezialfonds erfolgt auf Basis von Daten / Kennzahlen von Ratingagenturen bzw. der Kapitalanlagegesellschaft.

Aufgrund unseres Geschäftszwecks, nämlich die Förderung mittelständischer Unternehmen aus den Bereichen Handel, Handwerk, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Garten- und / oder Landschaftsbau in Bayern durch Übernahme einer Bürgschaft, schließen wir Risikokonzentrationen, z.B. hinsichtlich Region oder Branchen, nicht aus.

## 5.2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird durch negative Marktwertänderungen und daraus resultierender finanzieller Verluste charakterisiert.

Nachdem die Erträge aus den Wertpapieranlagen das Jahresergebnis beeinflussen, unterliegen diese Risiken einer ständigen Überwachung. Die Anlagerichtlinien werden vom Verwaltungsrat erlassen, die Anlagestrategie wird von der Geschäftsführung in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat festgelegt; Wertpapiergeschäfte werden in der Geschäftsführung abgestimmt und ausschließlich von dieser getätigt. Sie dienen der Anlage freier Mittel. Bei den Wertpapieren in Eigenverwaltung handelt es sich ausschließlich um festverzinsliche Wertpapiere öffentlicher Emittenten; es wird grundsätzlich nach der buy-and-hold-Strategie gehandelt und bei der Anlage darauf geachtet, dass sich die Laufzeit an der Restlaufzeit unserer ERP-Darlehen orientiert. Zusammen mit der Liquiditätsplanung soll so verhindert werden, dass Wertpapiere zur „Unzeit“ veräußert und nennenswerte Kursverluste realisiert werden müssen. Das Marktpreisrisiko der Eigenanlagen fließt mit dem Zinsänderungsrisiko auf Basis der modifizierten Duration in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein.

Weitere Wertpapiere werden in Form von Investmentanteilen an unserem Spezialfonds (Garantfonds) gehalten. Der Spezialfonds enthält neben festverzinslichen Wertpapieren auch Aktien. Das Marktpreisrisiko des Spezialfonds fließt mit dem Value at Risk (VaR) in die Berechnung mit ein. Der VaR auf Basis des von uns vorgegebenen Konfidenzniveaus (im Regelszenario 95,0 %) bei einer Haltedauer von einem Jahr wird von der Kapitalanlagegesellschaft regelmäßig gemeldet; deutliche Veränderungen werden auf ihre Ursache hin hinterfragt.

Eine (Wieder-) Anlage in strukturierten Wertpapieren wurde bereits im Mai 2008 in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat ausgeschlossen. Durch unsere Anlagevorschriften (u.a. Aktienanteil max. 10 %, Einsatz von Kurssicherungsinstrumenten, lediglich festverzinsliche Wertpapiere mit sehr gutem Rating bzw. der öffentlichen Hand), die wir im Jahr 2011 noch restriktiver gefasst haben, wurde der Risikobegrenzung zudem Rechnung getragen.

### 5.2.3 Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachgekommen werden kann.

Liquiditätsrisiken werden von uns anhand einer Liquiditätsablaufbilanz überwacht. Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken richten wir die Fälligkeiten unserer Eigenmittelanlagen an den Fälligkeiten unserer Refinanzierungsmittel aus.

Liquiditätsrisiken waren nicht erkennbar. Die Zahlungsfähigkeit war stets in Form täglich fälliger Forderungen gegenüber Kreditinstituten und jederzeit liquidierbarer Schuldverschreibungen gegeben. Dies bestätigt auch die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (siehe hierzu 3.2).

### 5.2.4 Refinanzierungsrisiken

Unter dem Refinanzierungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Mittelaufnahme nur noch zu schlechteren Konditionen als in der Vergangenheit möglich ist.

Unsere Refinanzierung erfolgt über langfristige ERP-Darlehen der KfW mit festen Zinssätzen während der gesamten Laufzeit. Diese werden planmäßig bis 2018 zurückgeführt.

Aufgrund unserer strategischen Planung gehen wir davon aus, dass die Refinanzierung unseres Geschäftsmodells künftig allein aus der Innenfinanzierung der BBB realisierbar ist.

### 5.2.5 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen und Systemen (IT), Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein.

Operationelle Risiken haben für uns bis dato eine geringe Bedeutung. Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensdatenbank erfasst. Im Geschäftsjahr 2015 sind, wie im Vorjahr, keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

Den operativen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, ein funktionierendes internes Kontrollsystem (IKS), die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe und der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Zur Vermeidung operationeller Risiken im Bereich der IT greifen wir auf marktübliche Standardlösungen zurück. Daneben haben wir ein der Größe und Komplexität der Bank angemessenes IT-Sicherheitskonzept implementiert.

Unsere Kolleginnen und Kollegen sind i.d.R. langjährig im Kreditgeschäft tätig. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen werden ziel- und bedarfsorientiert wahrgenommen.

Für diverse elementare Risiken besteht ausreichender Versicherungsschutz.

Daneben sind nennenswerte wesentliche Risiken in möglichen politischen Veränderungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen zu sehen.

Die Messung des operationellen Risikos erfolgt über den Basisindikatoransatz.

### 5.3 Gesamtbild der Risikolage

Insgesamt verfügen wir über ein angemessenes und wirksames Risikomanagement im Sinne der CRR. Unser umfassender Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die genutzten Verfahren zur Messung der Risiken werden der Art und dem Umfang des Geschäftsbetriebs gerecht und gewährleisten eine konsistente Ermittlung und Darstellung der Risiken. Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich weiter entwickelt.

Im Geschäftsjahr 2015 war die Risikotragfähigkeit sowohl bei dem von uns definierten Regelszenario (Fortführung) als auch beim Stressszenario (Liquidation) stets gegeben.

Bei der nachfolgenden Darstellung wird das steuerungsrelevante Regelszenario betrachtet – hierbei ist das Ergebnis des Jahresabschlusses bereits – vor Feststellung – eingearbeitet:

	31.12.2015 (TEUR)	31.12.2014 (TEUR)
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>12.553</b>	<b>13.168</b>
Adressenausfallrisiko	5.189	4.725
– davon aus dem Bürgschaftsgeschäft	(5.021)	(4.448)
– davon aus Wertpapieranlagen	(6)	(0)
– davon aus Spezialfonds	(162)	(277)
Marktpreisrisiko	1.378	1.186
– davon aus Wertpapieranlagen	(181)	(304)
– davon aus Spezialfonds	(1.197)	(882)
Operationelles Risiko	305	316
<b>Risikopotenzial gesamt</b>	<b>6.872</b>	<b>6.227</b>
<b>Auslastung der Risikodeckungsmasse</b>	<b>54,7 %</b>	<b>47,3 %</b>

Bei der Berechnung der Risikodeckungsmasse ist eine von uns definierte Mindesteigenkapitalquote von 10,25 % (im Vorjahr: 9,25 %) berücksichtigt, die über den gesetzlichen Anforderungen liegt. Darüber hinaus ist bereits ein Puffer für unwesentliche Risiken und für wesentliche Risiken sowie nicht sachgerecht quantifizierbare Risiken i.H.v. 1.395 TEUR (im Vorjahr: 1.463 TEUR) in Abzug gebracht.

Die Erhöhung des Risikopotenzials im Adressenausfallrisiko um rd. 10 % im Vergleich zum Vorjahreswert ist im Wesentlichen auf die seit Ende 2015 angebotene „Agrar-Bürgschaft“ zurückzuführen, die das Adressenausfallrisiko aus dem Bürgschaftsgeschäft mit rd. 12 % belegt (siehe hierzu auch Ausführungen unter Tz. 5.2.1).

Die weiteren wesentlichen Risiken, deren Auswirkung eher unwesentlich eingestuft werden, nämlich das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko, fließen nicht direkt in die vorstehende Risikotragfähigkeitsberechnung ein. Hierfür steht ebenfalls der v.g. Puffer zur Verfügung.

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses sind keine Sachverhalte bekannt geworden, die zu einer geänderten Einschätzung der Risikolage geführt haben.

Durch die neuen CRR-/CRD-Anforderungen, die seit dem 01.01.2014 zur Anwendung kommen, ergeben sich erhöhte Eigenmittelanforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Anforderungen (ab 2016 bis 2019 sukzessive steigend) ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den Folgejahren angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- / Substanzsituation der Bank gegeben. Entsprechende Berechnungen auf Basis eines Kapitalplanungsprozesses haben wir durchgeführt.

#### 5.4 Chancen und Risiken

Chancen für unser Geschäftsmodell sehen wir in erster Linie im weiteren Bedarf von Risikoentlastungen bei der Finanzierung von mittelständischen Unternehmen, nicht zuletzt auch aufgrund der höheren Eigenkapitalanforderungen bei den Banken und Sparkassen nach CRR/CRD. Hinzu kommt, dass i.d.R. mit der Übernahme einer Bürgschaft eine Konditionenverbesserung zugunsten des Kreditnehmers einhergeht, die durchaus die mit der Bürgschaft verbundenen Entgelte überkompensieren kann. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, unseren Bekanntheitsgrad weiter auszubauen. Wie in der Vergangenheit auch sind wir deshalb bayernweit mit Vorträgen, Workshops, Seminaren, Gesprächen u.ä. bei Banken, Sparkassen, Netzwerkpartnern wie Handwerkskammern und Verbänden sowie Multiplikatoren (z.B. Steuerberater und Unternehmensberater) vor Ort.

Die angestrebte Vereinheitlichung der Allgemeinen Bürgschaftsbestimmungen über alle Bürgschaftsbanken in der Bundesrepublik Deutschland sollte zudem die BBB-Bürgschaften für länderübergreifend tätige Geschäftsbanken attraktiver machen.

Hinzu kommt, dass die in 2014 / 2015 bundesweit bei den Bürgschaftsbanken eingeführte „Leasing-Bürgschaft“ und „Agrar-Bürgschaft“, jeweils mit EIF-Garantie, Potenzial bietet. Die Strategie, Lösungen für Risikoübernahmen in Nischenmärkten anzubieten, wird vom VDB federführend (weiter-) verfolgt.

Risiken für die BBB könnten sich bei einer anhaltenden Zinsniedrigphase in Verbindung mit einem positivem Konjunkturverlauf ergeben. In diesem Umfeld dürfte sich der Wettbewerb innerhalb der Banken und Sparkassen verschärfen, einhergehend mit einem höheren Risikoappetit bei den Hausbanken. Dann wäre mit einem dauerhaften Nachfragerückgang im originären Bürgschaftsgeschäft zu rechnen mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Ertragsseite der BBB und auf die Risiko-

struktur des BBB-Portefeuilles. Hinzu kommt, dass unsere Wertpapieranlagen in den nächsten Jahren fällig werden; eine Wiederanlage abzgl. der zur Rückführung der Refinanzierungsdarlehen benötigten Mittel wäre nur zu deutlich schlechteren Konditionen unter Beachtung der Anlagestrategie „Sicherheit vor Rendite“ möglich. Auch die risikominimierenden Anlagerichtlinien für den Spezialfonds lassen keine (hohen) Ausschüttungen in den nächsten Jahren erwarten.

Weitere Risiken liegen auch für die BBB – wie für ihre Bürgschaftsnehmer – im Fachkräftemangel, insbesondere unter Berücksichtigung der weiter steigenden regulatorischen Anforderungen. Hinzu kommen die Anstrengungen wegen „Wirtschaft 4.0“.

## 6. Prognosebericht für die Jahre 2016 und 2017

Die Prognosen, die sich auf unsere Entwicklung für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Wir gehen davon aus, dass sich der in 2015 eingesetzte rückläufige Nachfragetrend nach unseren Bürgschaften in den nächsten beiden Jahren fortschreibt, jedoch in moderaterem Ausmaß. Der ordentliche Konjunkturverlauf und das anhaltend niedrige Zinsniveau i.V.m. einer steigenden Konkurrenz zwischen den Kreditinstituten veranlasst uns zu dieser Einschätzung.

Die von uns betreuten Branchen Handel, Handwerk, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Garten- und / oder Landschaftsbau erwarten für das Jahr 2016 einhellig eine gleichbleibende bzw. weiter leicht steigende wirtschaftliche Entwicklung in Bayern, wenngleich sich die Unternehmen mit weiteren Herausforderungen wie Fachkräftemangel, bürokratische Regulierungen, Energiewende, Digitalisierung, TTIP u.ä. weiterhin konfrontiert sehen. Mit entscheidend wird jedoch sein, ob sich die politische und wirtschaftliche Lage verschärft oder eine anhaltende Entspannung herbeigeführt werden kann. Unser besonderes Augenmerk gilt der Flüchtlingskrise mit all ihren Folgen (u.a. Schließung der Grenzen und Zusammenhalt der EU-Länder), weiteren anstehenden Entscheidungen innerhalb der EU (u.a. Verschärfung der Griechenlandkrise, Brexit usw.) sowie der Entwicklung der Wirtschaft Chinas und der USA.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Rahmenbedingungen i.V.m. unserer angemessenen Eigenkapitalausstattung werden wir auch künftig unseren Förderzweck nachhaltig erfüllen können.

Das Provisionsergebnis wird in den nächsten beiden Jahren aufgrund des rückläufigen Bürgschaftsgeschäfts – sowohl bei den Neuübernahmen als auch im Bestand - leicht sinken. Ebenso ist davon auszugehen, dass der Zinsertrag aufgrund der Fälligkeiten der im Depot A befindlichen Wertpapiere in den nächsten Jahren mangels lukrativer Wiederanlage bei überschaubarem Risiko weiter zurückgehen wird. Aufgrund des anhaltenden Zinsniedrigniveaus wird dieser Effekt noch durch die Auswirkung der Abzinsung der Rückstellungen gem. § 253 Abs. II HGB verstärkt werden.

Insbesondere die Personalaufwendungen haben wir für die Jahre 2016 und 2017 deutlich höher geplant. Zusätzliches Personal wird notwendig werden, um den weiterhin steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen gerecht zu werden. Zudem soll weiter in die Qualifikation unserer Kolleginnen und Kollegen investiert und die Marketing- und Vertriebs-

aktionen verstärkt werden. Nicht zuletzt dadurch steigern wir die Qualität und den Wirkungsgrad unserer Bank. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der weiteren konjunkturellen Entwicklung auch erheblich durch die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst. Bei der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft gehen wir für 2016 und 2017 betragsmäßig von einer nahezu gleichbleibenden Tendenz aus. Prozentual zum BBB-Eigenanteil wird die Einzelrisikovorsorge weiter ansteigen, da mit einem rückläufigen Bürgschaftsbestand gerechnet wird. Die Entwicklung zu höheren Einzeltickets im Bürgschaftsbestand sowie die deutlich steigende Nachfrage bei Bürgschaftsübernahmen für Existenzgründungsvorhaben, die erfahrungsgemäß risikobehafteter sind, veranlassen uns zu dieser Annahme.

Die Einführung weiterer, bundeseinheitlicher Bürgschaftsprodukte wird weiterhin aktiv auf Verbandsebene vorangetrieben.

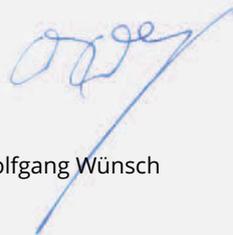
Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

München, im März 2016

Bürgschaftsbank Bayern GmbH



Andrea Wenninger



Wolfgang Wunsch

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Bayern GmbH, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 31. März 2016

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Heiko Röhrig  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Anne Witt  
Wirtschaftsprüferin

## Sonstige Angaben

Im Berichtsjahr wurden drei Gesellschafterversammlungen abgehalten. Die wesentlichen Beschlüsse:

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde festgestellt.

Dem Verwaltungsrat und der Geschäftsführung wurde in getrennter Abstimmung für das Geschäftsjahr 2014 Entlastung erteilt.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, wird zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015 bestellt.

Es wurden die Verwaltungsratsmitglieder für die Wahlperiode vom 01.01.2016 bis 31.12.2018 bestellt.

Es wurde die Einführung des bundeseinheitlichen Bürgschaftsprogramms „COSME-Agrar“ mit EIF-Garantie beschlossen.

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2015 in zwei Sitzungen mit der Geschäftsführung den Jahresabschluss per 31. Dezember 2014 und die wesentlichen Belange der Gesellschaft beraten und die erforderlichen Beschlüsse (zzgl. eines Beschlusses im Umlaufverfahren) gefasst.

### **Abschluss 2015**

Die Geschäftsführung hat dem Verwaltungsrat und den Gesellschaftern den Prüfungsbericht per 31.12.2015 (inkl. Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht) zugeleitet. Für die Bürgschaftsverpflichtungen, soweit sie diese unmittelbar betreffen, wurden ausreichend Rückstellungen gebildet.

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2015 den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Der vollständige Jahresabschluss zum 31.12.2015 der Bürgschaftsbank Bayern GmbH, München, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sowie der Offenlegungsbericht nach VO (EU) Nr. 575/2013 werden im Bundesanzeiger nach § 325 Abs. 1 HGB veröffentlicht.

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat während des Berichtszeitraums seine Angaben gem. § 7 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages wahrgenommen und sich jeweils über die Lage der Gesellschaft informiert.

Er billigt den Jahresabschluss per 31.12.2015 und den Lagebericht 2015 sowie das Ergebnis der Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, mit der Feststellung, dass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

München, den 04.05.2016

Verwaltungsratsvorsitzender  
der BBB

## **Impressum**

Bürgschaftsbank Bayern GmbH  
Max-Joseph-Straße 4  
80333 München

Telefon: (089) 54 58 57 - 0  
Telefax: (089) 54 58 57 - 9  
E-Mail: [info@bb-bayern.de](mailto:info@bb-bayern.de)  
Internet: [www.bb-bayern.de](http://www.bb-bayern.de)

Die Bürgschaftsbank Bayern GmbH ist Mitglied im  
Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB)

Konzept und Gestaltung:  
Hempel & Langkau, München

### Bildnachweis:

Die Bildrechte, sofern nicht anders angegeben, liegen bei den jeweiligen Urhebern/Autoren,  
außer: Seite 16/18: Dreamstime; Seite 22: BBB; Seite 24: Fotolia\_hs; Seite 28: Hempel+Langkau;  
Seite 29: 123rf; Seite 30/31: BGV/Freimuth;